

VADUZ

Direkt



VADUZ Direkt NR. 35 / Dezember 2003

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ

- Eislaufplatz**
Neue Attraktion im Vaduzer Zentrum **8/9**
- Fünf neue Ladengeschäfte**
Einkaufsmöglichkeiten in Vaduz erweitert **4/10/11**
- Landesmuseum**
Nach mehr als zehn Jahren wieder geöffnet **12/13**
- Holzbildhauersymposium**
mit grossem Publikumsinteresse **14**
- Drei Skulpturen für Vaduz**
Gemeinde kauft drei Kunstwerke **15**
- Kunstmuseum**
Stiftung zur Errichtung eines Kunstmuseums schenkt wertvolles Gemälde **16/17**
- Josef Gabriel Rheinberger Preis**
an Dr. Alois Büchel verliehen **20**
- Wertschätzung für Kurt Büchel**
Kirchenchor präsentiert CD **21**
- 30 Jahre Jugendarbeit**
der Gemeinde Vaduz gefeiert **27**
- Bürgergenossenschaft**
Abstimmung im Frühling 2004 **32/33**
- Budget 2004**
Zahlen und Grafiken **34-38**
- Neues Gebühren-Reglement**
Gewässerschutzgesetz verlangt Umsetzung des Verursacherprinzips **39**



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz

Weihnachten steht vor der Türe. Noch merken wir allerdings wenig von der besinnlichen Zeit, welche uns erwarten möchte. Die Wirtschaftslage hat sich geändert, das Land weist erstmals ein defizitäres Budget aus, die Arbeitslosenzahl ist mit über 2% so hoch wie nie zuvor, die als invalid gemeldeten Menschen haben ein Höchstmass erreicht und die Krankenkassenprämien sowie die gemäss Landtagsbeschluss jetzt von den Arbeitnehmern vollumfänglich allein zu tragenden Prämien für die Nichtbetriebsunfallversicherung verheissen nichts Gutes.

Gemeindefbudget 2004 mit Ertragsüberschuss

In dieser Zeit versucht die Gemeindevertretung das Beste aus der Situation zu machen. Bürgermeister, Gemeinderat, Finanzkommission und die Gemeindeverwaltung haben in den vergan-

genen Jahren gemeinsam für schlechtere Zeiten vorgesorgt. Wir haben die Personalkosten stabil gehalten, indem wir die Stellen seit Jahren konstant zwischen 115 und 120 gehalten haben und indem in guten Zeiten das Eigenkapital von CHF 79 Mio. per 31.12.1994 auf inzwischen CHF 195 Mio. per 31.12.2002 aufgestockt wurde.

Probleme gab es vor allem in den Bereichen, in welchen die Gemeinde per Gesetz gezwungen ist, prozentuale Beiträge an die Kosten von Landesausgaben zu leisten. Diese Positionen sind laufend gestiegen. Es zeigt sich, dass die Gemeinden sehr gut in der Lage sind, ihre Bereiche kostengünstig zu verwalten und dass das Subsidiaritätsprinzip sehr wohl seine Berechtigung hat. Dieses besagt bekanntlich, dass alle Aufgaben auf der untersten Entscheidungsebene zu erledigen

sind, wo diese noch erledigt werden können.

Neues Baugesetz in Vernehmlassung geschickt

Erst vor wenigen Tagen wurde ein neues Baugesetz in die Vernehmlassung geschickt, wonach das Hochbauamt künftig "alleinige Vollzugsbehörde des Baurechts" werden soll, wie dies anlässlich einer Umfrage im Jahr 2002 von einigen Gemeinderäten befürwortet wurde. In diesem neuen Baugesetz werden auch mehrere Artikel des kurz darauf abgelehnten Raumplanungsgesetzes wieder aufgenommen. Es wird daher eines der wichtigsten Traktanden der Vorsteherkonferenz und der Gemeinderäte im ganzen Land sein, diese neue Baugesetzvorlage auf Herz und Nieren zu prüfen. Der Vaduzer Gemeinderat war nämlich schon anlässlich der damaligen Umfrage klar gegen eine vollständige Kompetenzverlagerung bei Baugesuchen von der Gemeinde an das Hochbauamt.

Bildung einer Bürgergenossenschaft?

Ebenso wird im kommenden Jahr über die Frage abzustimmen sein, ob in Vaduz eine Bürgergenossenschaft gebildet werden soll oder nicht. In zahlreichen Sitzungen während sechs Jahren haben die Verhandlungsdelegation der Gemeinde und der Regelungsausschuss der Bürgergenossen-

schaft über einen Vorschlag diskutiert, welcher der Bevölkerung vorgelegt werden kann. Dieser Vorschlag steht nun – er ist Voraussetzung dafür, dass die Stimmberechtigten überhaupt über die Grundsatzfrage "Bildung einer Bürgergenossenschaft ja oder nein" abstimmen können. Während sich der Gemeinderat aus grundsätzlichen Überlegungen am 2. Dezember 2003 einstimmig gegen die Bildung einer Bürgergenossenschaft ausgesprochen hat, befürwortet der Regelungsausschuss klarerweise diese Bildung, dies gemäss seinem ureigensten Auftrag. Im Frühling 2004 wird die Frage durch eine Gemeinde- und eine Bürgerabstimmung entschieden.

Die Verhandlungsdelegation des Gemeinderats und der Ausschuss der Bürgergenossenschaft werden voraussichtlich im April eine gemeinsame Informationsveranstaltung für die Bevölkerung durchführen und ihre Empfehlungen abgeben und begründen. Ich möchte mich an dieser Stelle für die in den letzten Monaten sehr konstruktiven Gespräche mit den Vertretern des Regelungsausschusses bedanken. Nur durch den gemeinsam erarbeiteten Vorschlag zu einer allfälligen Aufteilung der Vermögenswerte wird es den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern überhaupt erst ermöglicht, über die wichtige Frage abstimmen zu können, ob eine Bürgergenossenschaft in der

Gemeinde Vaduz gebildet werden soll oder nicht.

Visionen für Vaduz

Unter diesem Titel habe ich Vaduz Direkt Nr. 33 vom Juli 2003 einen umfangreichen Fragebogen beigelegt, welcher von über 110 Einwohnerinnen und Einwohnern ausgefüllt retourniert wurde. Die Ergebnisse konnten Sie in der letzten Ausgabe von Vaduz Direkt im Detail nachlesen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben sich mehrere bereit erklärt, an der Entwicklung von Visionen persönlich mitzuarbeiten. Diese Personen wurden am 12. November 2003 zu einer ersten Sitzung eingeladen und konnten sich in vier von ihnen selbst gebildete Arbeitsgruppen eintragen. In den Arbeitsgruppen soll über zukunftssträchtige Massnahmen und Projekte im jeweiligen Bereich beraten werden. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen können Sie – geschätzte Leserinnen und Leser – in dieser Ausgabe in Erfahrung bringen.

Mit dem Einbezug der interessierten Bevölkerung sollen Visionen, neue Ideen und praktikable Vorschläge entstehen, welche anschliessend dem Gemeinderat zur Behandlung vorzulegen sind oder bei kostengünstigen Varianten direkt vom Bürgermeister und der Verwaltung umgesetzt werden können.

Unabhängig davon haben wir inzwischen wieder zahlreiche Projekte realisiert, welche den

Standort Vaduz noch attraktiver machen:

Eisplatz eröffnet

Am Freitag, den 5. Dezember 2003, wurde auf dem Rathausplatz wie angekündigt der Eislaufplatz feierlich eröffnet. Im Beisein des Gemeinderats und zahlreicher Vaduzerinnen und Vaduzern, dem Eishockey-Club und vieler Kinder konnte der Platz begutachtet oder selbst befahren werden. Das Kunststoff-Gebilde hat zwar einen etwas höheren Reibungskoeffizient als Natureis, dafür ist es aber völlig unterhaltsam und braucht keine Energie für die Kühlung. Ausserdem bleibt der Platz bei Föhneinbruch bestehen und kann problemlos auch bei milden Temperaturen genutzt werden. Sie alle sind herzlich eingeladen, den Platz zu nutzen. Die Gemeinde möchte nämlich Erfahrungen sammeln und wird für den Fall positiver Rückmeldungen diese Attraktion auch in den kommenden Wintern anbieten.

Weitere Attraktionen im Städtle – Landesmuseum und zahlreiche neue Geschäfte

Mit der Eröffnung des Landesmuseums am 5. Dezember 2003, nach über 10 Jahren, wird die Kultur- und Flaniermeile nach dem Kunstmuseum und dem Postmuseum um eine weitere Attraktion reicher. Das 1998 von einer Jury ausgewählte Bauprojekt



Der Jahresbericht und die Jahresrechnung

2002

Können weiterhin beim Empfang im Rathaus kostenlos bezogen werden.



Am 7. Dezember besuchte der Nikolaus das Städtle.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Gestaltung & Satz: Reinold Ospelt AG, Druckerei und Beschriftungszentrum, Vaduz

Fotos: Sven Beham, Gemeinde Vaduz, Kirchenchor St. Florin, Liechtenstein Tourismus, Daniel Ospelt, Arthur Willi

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Editorial

fügt sich ausgezeichnet in das gewachsene Ortsbild von Vaduz ein. Die gesamte neu erstellte Kubatur versteckt sich hinter einer Bruchsteinmauer, vermag aber aufgrund der grosszügigen Räume vollends zu überzeugen. Mit viel Können und Elan haben die Verantwortlichen die Museumsräume gestaltet und die Exponate in Position gebracht. Es kann an dieser Stelle allen empfohlen werden, dieses neue Museum in der Vaduzer Kultur- und Flaniermeile zu besuchen.

Wie wär es anschliessend mit einem gemütlichen Hock in einem der Vaduzer Cafehäuser, Restaurants oder Bars? Oder ziehen Sie einen Einkaufsbummel und den Besuch der vielen guten Geschäfte in der Fussgängerzone vor? Wir freuen uns auf Ihr Kommen – Parkplätze für Kunden und Besucher gibt es bekanntlich zur Genüge!

Zur Ergänzung der gemeindeeigenen Skulpturensammlung haben wir im Gemeinderat beschlossen, drei weitere Werke zuzukaufen. Dabei handelt es sich um Skulpturen, welche anlässlich der gemeinsamen Ausstellung in Vaduz und Bad Ragaz zu besichtigen waren und die in verschiedenen Presseberichten sehr positive Resonanz gefunden haben. Zusammen mit den Kunstwerken des Kunstmuseums sowie von Privaten und denjenigen der Galerie am Lindenplatz wird

Vaduz damit zu einer wirklichen Kulturstätte in der Region.

Weitere Themen, die wir Ihnen in dieser Ausgabe von Vaduz Direkt vorstellen sind die Verleihung des Rheinberger-Kulturpreises an Dr. Alois Büchel, die CD-Präsentation des Vaduzer Kirchenchors zum Gedenken an seinen langjährigen Dirigenten Kurt Büchel, das Holzbildhauersymposium, die Feier anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Vaduzer Jugendarbeit im Camäleon und das neue Abwassergebührenreglement, welches aufgrund des neuen Gewässerschutzgesetzes vom Gemeinderat zu erlassen war. Nicht zuletzt möchte ich auf das grosszügige Geschenk unseres Einwohners Prof. Heinrich Harrer hinweisen, welches er mir am 3. Dezember 2003 im Rathaus für seine Wohnsitzgemeinde Vaduz überreichte. Ich danke Prof. Harrer und seiner Frau auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diese noble Geste.

Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Spass und viel Vergnügen beim Lesen von Vaduz Direkt. Möge ein beschauliches, friedliches Weihnachtsfest und ein guter Rutsch ins neue Jahr bevorstehen, dies wünsche ich Ihnen allen von Herzen,

Ihr
Bürgermeister Karlheinz Ospelt

Einrichtungskette KA jetzt auch in Vaduz



Unser Bild zeigt Geschäftsführerin Mag. Susanne Bohrer-Bilowitzki (Mitte) mit ihren Mitarbeiterinnen, Kriemhild Oberer (r.) und Isabella Zeithammel.

Unter dem Motto "Wohndesign muss nicht teuer sein" betreibt die Firma KA über 400 Einrichtungsgeschäfte in 43 Ländern, fünf davon in der Schweiz. Seit Sommer ist sie auch in Liechtenstein vertreten. Das erste KA-Einrichtungsgeschäft in Vaduz wird von Frau Mag. Susanne Bohrer-Bilowitzki geleitet.

KA international führt ein Einrichtungsprogramm, bei dem das Preis-Leistungsverhältnis stimmt. Direkt ab Fabrik, ohne Zwischenhandel werden über 3'900 Produkte angeboten. 900 Dekor- und Möbelbezugsstoffe, ein um-

fangreiches Polster- und Eisenmöbelprogramm, Sofas, Fauteuils, Sessel und Betten. Dazu in Farben und Designs abgestimmte Vorhänge, Tisch- und Bettwäsche, Kissen, Lampen und Accessoires.

Jeden Monat gibt es neue Stoffkollektionen, so dass man bei KA immer die internationalen Trends findet. Das fachlich kompetente Team steht für Einrichtungsberatung, Ausmessen, Näh- und Tapezierservice, Montage, Lieferservice und Dekoration zur Verfügung.

Visionen für Vaduz

Erste Sitzung der gemäss Fragebogen an Mitarbeit interessierten Einwohnerinnen und Einwohner

Bei der vom Bürgermeister durchgeführten Fragebogenaktion im Sommer hatten sich etliche Personen gemeldet, die sich an einer Mitarbeit bei der Erstellung von Visionen interessiert zeigten. Gemeinsam mit Bürgermeister Karlheinz Ospelt wurde die Auswertung der Fragebogen und die Meinung der Vaduzer Bevölkerung analysiert.

Im Verlauf dieser Diskussionen wurden die Sachgebiete festgelegt, die in den einzelnen Arbeitsgruppen bearbeitet werden sollen. Die Anwesenden konnten sich je nach Interessensgebiet in die vier Gruppen einschreiben.

Die jeweiligen Themen werden innerhalb der Arbeitsgruppen bearbeitet und ca. im März 2004

wird der Bürgermeister wiederum eine Sitzung im Plenum einberufen, bei der die erarbeiteten Ergebnisse vorgestellt werden.

Die einzelnen Gruppen haben bis dahin die Aufgabe, unter Berücksichtigung der Umfrageergebnisse Visionen zu entwickeln und diese anschliessend auf deren Umsetzbarkeit durch die Gemeinde zu prüfen. Es ist zu beachten, dass die Gemeinde sich auf Aufgaben beschränken soll, die von Privaten nicht besser erledigt werden können und daher von der Gemeinde wahrzunehmen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gemeinde Prioritäten setzen muss, weil ihre personellen und jährlichen finanziellen Ressourcen beschränkt sind.

Die Arbeitsgruppen:

1. Wirtschaft, Branchendiversifikation:

Beck Reinhard, Auring 9 · Gassner Lorenz, Bartlegrosch 30
Heeb Adolf, Im Rehwinkel 8 · Heeb Karlheinz, Erikaweg 18
Keiser Rolf, Mühleholz

2. Verkehr, Zonenplan, Bauordnung:

Dorsch Marlis, Immagass 4 · Monday Dakoru, Pflugstrasse 4
Rabast Ute, Toni-Äulestr. 9 · Vogt Hansjörg, am Exerzierplatz 23 · Wachter German, Mitteldorf 28

3. Kultur, Städtle:

Christoph Pirchl, Meierhofstr. 41
Erb Fritz, Schalunstr. 5 · Moser Herbert, Birkenweg 14
Ritter Alexander, Städtle 3 · Wachter German, Mitteldorf 28

4. Familien- und Alterspolitik, Soziales, Pfarreien:

Looft Klaus, Eggasweg 10 · Marogg Monika, Unteres Pradafant 16 · Nipp Pia, Meierhofstr. 19
Ospelt Erich, Mitteldorf 10 · Rabast Ute, Toni-Äulestr. 9
Schlegel Günter, Pradafant 18 · Widmann Elli, Schalunstr. 38

INFERNO

begeistert Fangemeinde

Seit 20 Jahren rockt Inferno und die Fans sind nach wie vor begeistert. Das diesjährige Thema "Beyond the time" war dem Stress gewidmet, respektive dem Abtauchen aus dem stressigen Alltag und dem Berufsleben in eine Traumwelt. Die Bühne wurde zur Traumwelt. Die Songs handelten von Alkohol, Drogen, Sekten und Dominas. Zum sozialkritischen Thema passend spielte Inferno ruhige, nachdenkliche Stücke, ein breit gefächertes Repertoire an Rocksongs aus den 60er bis 80er Jahren. Wieder einmal haben es Gustl Pomberger, Arthur Rheinberger, Pit Meier und Adolf Hilti geschafft, die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Ihr Lohn war ein enthusiastisches Publikum, das die Band erst nach zwei Zugaben entliess.





bietet grosse Bühne für junge Talente

5. Mini-Playback-Show am 25. Oktober auf dem Rathausplatz Vaduz

Am 25. Oktober fand bereits zum fünften Mal die beliebte Mini-Playback-Show in Vaduz statt, schon zum vierten Mal auf dem Rathausplatz. Vor beeindruckender Kulisse konnten sich die jungen Musiktalente mit ihren Darbietungen einem grossen Publikum präsentieren und sich gegenseitig im Wettbewerb messen.

Seit 1999 ist Vaduz fixer Tourneort der Mini-Playback-Show. Seit

2000 ist Vaduz einer der Höhepunkte der Veranstaltungsreihe, stets mit der höchsten Teilnehmerzahl. Auch dieses Jahr stellten sich wieder rund 80 junge Künstlerinnen und Künstler in 40 Formationen der Jury. Besonders beliebt waren einmal mehr die Songs der deutschen Girl-Group "No Angels".

Rund 300 Nachwuchstalente werden auf der in Vaduz lan-

cierten Mini-Playback-Tour 2003/2004 im Rahmen von insgesamt acht Vorausscheidungen in Vorarlberg, der Schweiz, Deutschland und Liechtenstein um den Einzug ins Finale in Feldkirch nächsten Juni wetteifern. Die Kinder sind in drei Altersgruppen, 4-8 Jahre, 9-11 Jahre und 12-15 Jahre, eingeteilt. Bei jeder Vorausscheidung werden pro Altersgruppe drei Sieger ermittelt, die ins Finale aufsteigen.

Die ausgezeichnete Stimmung, ein neuer Rekord beim Publikumsaufmarsch in Vaduz und die vielen glücklichen Gesichter auf der Bühne und unter den Besuchern bewiesen einmal mehr die Attraktivität des Veranstaltungskonzeptes und des Standortes Vaduz mit seiner Kultur- und Shopping-Meile.



Vaduzer Zentrum um eine

Mobiler Schlittschuhplatz in Betrieb genommen

Das Vaduzer Städtle ist um eine Attraktion reicher. Am Freitag, 5. Dezember, wurde der Schlittschuhplatz Vaduz von Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt offiziell eröffnet. Mit Marroni, Glühwein, Punsch sowie einer Eishockey-Demo durch den Eishockeyclub Vaduz-Schellenberg wurde die Eröffnung gebührend gefeiert. Der mobile Schlittschuhplatz wird für die Dauer vom 5. Dezember 2003 bis zum 29. Februar 2004 der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Auf dem Platz kann mit normalen Schlittschuhen gelaufen werden, es ist aber auch möglich, Schuhe mit Kufenrollen zu mieten, welche einen geringeren Reibungskoeffizienten haben. Diese können während der betreuten Öffnungszeiten gratis ausgeliehen werden. Die betreuten Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag, von 17 bis 22 Uhr sowie am Samstag, Sonntag sowie an Feiertagen und während der Schulferien von 13 bis 22 Uhr. Selbstverständlich kann die Anlage tagsüber auch

ausserhalb der betreuten Öffnungszeiten mit den eigenen Schlittschuhen benutzt werden.

Mit der mobilen Schlittschuhanlage bietet die Gemeinde Vaduz eine weitere Attraktion im Zentrum an. Auf dem Rathausplatz

finden im Sommer zahlreiche Anlässe statt, während er in der Winterzeit nur wenig benutzt wurde. Die Errichtung eines mobilen Schlittschuhplatzes ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Platz auch im Winter optimal zu nutzen.



Attraktion reicher

Zur Betreibung der Schlittschuhbahn ist keine Energie erforderlich, wie dies herkömmliche Kunsteisbahnen für die Erzeugung von Eis benötigen. Die Oberfläche besteht aus Kunststoff. Ausser regelmässiger Reinigung und gelegentlichem Schmieren benötigt der Belag keine Wartung.

Die Gemeinde Vaduz freut sich, der Bevölkerung im Zentrum ein winterliches Freizeitvergnügen anbieten zu können und lädt die

Bevölkerung herzlich ein, den Schlittschuhplatz beim Vaduzer Rathaus rege zu benutzen.



"Neue Geschäfte"

Erlesene Teppiche vom Fachmann

Die Werilli Teppichgalerie hat ihr Domizil von Bendern nach Vaduz verlegt. Das Angebot umfasst qualitativ hochstehende Teppiche, klassische und moderne, vorwiegend aus dem Iran und Nepal stammend. Es gehört zur Philosophie von Geschäftsinhaber Mario Werilli (Bild), nicht nur in erster Linie Teppiche zu verkaufen, sondern auch Dienstleistungen anzubieten. Das Paket umfasst nebst der unverbindlichen Beratung auch fachliche Teppichrestaurierungen, Reinigung (Handwäsche) und die Erstellung von

Expertisen. Dabei arbeitet er eng mit iranischen Fachkräften zusammen.

Als Fachexperte und dank seiner annähernd 30-jährigen einschlägigen Tätigkeit, auch im Grosshandel in Wien und Zürich, ist er ein versierter Branchenkenner. Einmal jährlich veranstaltet die Werilli Teppichgalerie Demonstrationen im Teppichknüpfen und -restaurieren, zusätzlich gibt es zwei Events jährlich, an denen jeweils spezielle Teppichregionen vorgestellt werden.



Tuba's Änderungsatelier



Ein Reissverschluss kaputt? Die Jackenärmel zu lang? Oder gar ein wertvolles Kleidungsstück, dessen Schnitt verändert werden soll?

Ganz gleich ob ein Ledermantel, Blazer, eine Pelzjacke, Hose, Jacke oder gar ein Hochzeitskleid passend zu machen ist, das Änderungsatelier Tuba's ändert und repariert alles von A-Z. Das neue Geschäft von Atilla Koca ist im

Ahmet Yüksel bei der Arbeit an einer Spezial-Industrienähmaschine.

Städtle 5 zu finden. In der Regel kann innert Wochenfrist jedes Kleidungsstück genau nach den Wünschen der Kunden umgearbeitet oder repariert werden, nach Absprache sogar schon früher. Dabei wird professionell gearbeitet, denn das Geschäft ist mit Spezial-Industrienähmaschinen und einer Industriebügelanlage ausgerüstet.

Auf Anfrage werden auch neue Sachen angefertigt. Ausser Kleidungsstücken werden auch abnehmbare Bezüge von Polstermöbeln neu angefertigt.

„Läden in Vaduz“

Jones setzt persönliche Akzente

Qualitativ hochwertige und tragbare Mode wird seit Mitte November im Jones-Shop im Städtle 36 angeboten.

Die von einem jungen Kreativteam in Wien entwickelten und entworfenen Kollektionen sind zu vernünftigen Preisen erhältlich. Für den Winter 2003/2004 ist leichte und feminine Mode angesagt. Das Sortiment umfasst von Blusen, über Strickwaren, Hosen, Röcke, Abendgarderobe, Mäntel, Jacken, sportliche Kleidung bis zu

Accessoires den gesamten Bekleidungsbereich, farblich gut aufeinander abgestimmt.

Ausgestattet mit viel Glas und hellem Holz präsentiert sich das Geschäft einladend und freundlich, wie es der Jones-Philosophie entspricht.

Unser Bild zeigt Geschäftsführerin Beatrice Frei-Kaiser, die ihre Kunden kompetent berät und, laut eigener Aussage, selbst begeisterte Jones Kundin ist.



Erster Swarovski-Shop in Vaduz

Am 9. Dezember 2003 öffnete das erste Liechtensteiner Ladengeschäft gemäss dem neuen Swarovski-Konzept in Vaduz. Obwohl sich die Swarovski-Produktionsanlagen schon lange in Liechtenstein befinden, gab es bisher kein Geschäft in Liechtenstein, welches das umfassende Kristall-Sortiment anbot. Deshalb hat sich Inhaberin Ruth Büchel von Heimdekor Oehri um die Exklusivvertretung für Liechtenstein bemüht. Das Angebot umfasst eine grosse Auswahl an funkelnenden Kristallsachen in jeder Preislage ausser den bekannten Kri-

stallfiguren auch Schmuck, Heim- und Büro-Accessoires, Handtaschen und Uhren.

Ruth Büchel (r.) und Monika Bereiter beraten ihre Kunden freundlich und kompetent.



Landesmuseum nach me

Kultur- und Flaniermeile um weitere Attraktion bereichert



Nach rund vierjähriger Bau- und Einrichtungszeit konnte das Landesmuseum am 29. November 2003 der Bevölkerung übergeben werden. Die Vaduzer "Kultur- und Flaniermeile" ist damit um eine Attraktion bereichert worden, die Besucher aus nah und fern anlocken wird.

Das Landesmuseum blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Gründer war der damalige Landesverweser Friedrich Stellweg von Carion. Er plante die Errichtung eines Museums, um vorhandene Kulturgüter zu schützen. Seit Bestehen hatte das Museum eine wechselvolle Geschichte. Mehrmals musste es um-

gesiedelt werden, bis es schliesslich 1972 in eine öffentlich-rechtliche Stiftung umgewandelt und in der ehemaligen Taverne «zum Adler» untergebracht wurde. 1992 musste das Museum wegen massiver Bauschäden, verursacht durch den Neubau der LLB, geschlossen werden.

Anspruchsvolle Aufgabe

Im Jahr 1998 wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. In die Jury wurde bestellt:

Dr. Mario Frick, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Dr. Andrea Willi, Dr. Norbert Hasler sowie als Fachpreisrichter Architekturbüro Peter u. Jörg Quarella, St. Gallen,

Ernst Gisel, Architekt, Zürich, Architekturbüro Wilfrid u. Katharina Steib, Basel, Barbara Jakobest, Berlin sowie Dipl. Arch. ETH Walter Walch, Amtsleiter/Stabsstelle Landesplanung, Vaduz.

Die Aufgabe war anspruchsvoll: Einerseits sollte die vorhandene Bausubstanz möglichst originalgetreu erhalten werden, andererseits sollte in den Schlossberg ein Neubau erstellt werden, der sich in das Ambiente einfügt. Gewonnen wurde der Wettbewerb vom Architektenteam "Brunhart Brunner Kranz" aus Balzers. Dem Architektenteam gelang es, die bauhistorischen Eigenarten der beiden Altbauten zu erhalten.

Das Museum umfasst das ehemalige Landesmuseumsgebäude, das nebenstehende Landesverweserhaus und den in den Schlossberg gebauten Neubau. Die Aussenwand des Neubaus wurde aus Steinen gemauert, die beim Aushub aus dem Berg aus diesem herausgebrochen wurden. Gesamthaft weist das Museum 1'750 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf.

Nur Bruchteil der Sammlungen wird ausgestellt

Die Sammlungen des Liechtensteinischen Landesmuseums bestehen vornehmlich aus Objekten aus der liechtensteinischen und regionalen Geschichte, darunter

hr als zehn Jahren wieder geöffnet



archäologische Funde vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter, Modelle und Reliefs, Gebrauchsgegenstände und Objekte der Sach- und Wohnkultur aus allen Epochen. Ausserdem Waffen und Militär, spätgotisches Zimmer, Schnitzwerke kirchlicher Kunst, ein Fastentuch von 1612 aus Benden, kirchliche Goldschmiedearbeiten, Münzen, Orden und Ehrenzeichen, land- und alpwirtschaftliche Geräte, Objekte aus Handwerk, Industrie, Technik, Schule, Brauchtum, Bauernstube, Grafik, Kartografie und Tibetica (ein Teil der Sammlung Heinrich Harrer). Das Landesmuseum zeigt neben eigenen naturkundlichen und naturhistorischen Objekten

Exponate der Naturkundlichen Sammlung des Fürstentums Liechtenstein mit regionalen Schwerpunkten in Ornithologie, Botanik, Fauna und Flora des Alpenraums, auch einige Exotica. Ausgestellt wird aber nur ein Bruchteil der umfangreichen Sammlungen, weitere Teile sollen im Rahmen von Sonderausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Sechs Bereiche

Unterteilt sind die verschiedenen Bestände in sechs Bereiche: Siedeln, Nutzen, Schützen, Herrschen, Feiern und Schaffen. Beim "Siedeln" wird auf die 8'000-, vielleicht sogar 12'000-jährige Ge-

schichte der Besiedlung unserer Region eingegangen. "Nutzen" bezieht sich auf die unberührte Natur sowie deren Bewohner, ist also eine naturhistorische Ausstellung, die neu zum Landesmuseum hinzukam. "Schützen" betrifft die Suche nach Sicherheit und Geborgenheit und die damit verbundenen Schutzeinrichtungen – vom Dach über dem Kopf bis zur spirituellen Hilfe in Form von Heiligen. "Herrschen" ist eine historische Darstellung der verschiedenen Staatswesen dieser Region, auch der vorliechtensteinischen Ära. "Feiern" berichtet von Festlichkeiten und Zeremonien, und "Schaffen" ist eine ebenfalls neu hinzugekommene

Abteilung, die Wirtschaftsgeschichte der Region.

31 Mio. Franken Baukosten

Insgesamt kostet der Bau fast 31 Millionen Franken. Das Museum überzeugt durch seine Darstellungsart. Mehrheitlich wurde auf elektronische Medien zugunsten einer herkömmlichen Präsentationsart verzichtet – zum Wohle der Betrachter, die damit mehr Ruhe haben. Allerdings sind die gezeigten Exponate naturgemäss an Anzahl viel zu umfangreich, als dass man alles auf einmal ansehen und aufnehmen könnte. Dies lädt Einheimische und Touristen ein, das neue Museum erneut zu besuchen.

Holzbildhauersymposium mit grossem Publikumsinteresse

Sechs Skulpturen auf dem Rathausplatz hergestellt



Die Jury: Roland Moser, Vorsitzender der Kulturkommission der Gemeinde Vaduz; Gerry Konrad, Oberförster; Thomas Büchel; Monica Bortolotti, LLB; Roswitha Feger, Kunsthistorikerin; Patrick Schädler, Event Factory; Hugo Marxer, Bildhauer (Juryvorsitzender); Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein.

Im Rahmen von Vaduz Events, also unter dem Patronat der Gemeinde Vaduz fand das Holzbildhauersymposium statt. Als Organisator war diesmal die Event Factory zuständig für die Durchführung des Anlasses.

Vom 27. bis 31. Oktober erfüllte der Geruch frischer Holzspäne den Rathausplatz. Sechs Künstler waren eifrig dabei, Holzskulpturen herzustellen. Die Aktivität auf dem Rathausplatz lockte Jung und Alt ins Städtle. Miterleben, wie aus vier Meter hohen Holzstämmen ein Kunstwerk entstand, ein Gespräch mit den Künstlern führen, sich die Arbeit erklären lassen – für einmal war das Publikum hautnah dabei.

Kommunikation – so lautete die Aufgabenstellung für die sechs internationalen Künstler

aus Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Italien. Zu sehen, auf welcher unterschiedlichen Art die Künstler das Thema lösten, wie sich die Skulpturen täglich weiterentwickelten, wie aus zwei Tonnen Holz Kunst entstand, dieses Ereignis animierte viele Besucher, mehrmals im Städtle vorbeizuschauen. Zudem konnte das Publikum über das Internet abstimmen und dem Künstler seiner Wahl zum Publikumspreis verhelfen. Diesen Preis erhielt Pascal Wirth aus Frankreich, der zum vorgegebenen Thema zwei Figuren aus einem Baumstamm herausgearbeitet hatte, deren Köpfe sich oben berühren.

Die hochkarätige Jury hatte die Aufgabe, unter den verbleibenden Kunstwerken den Jurypreis

zu vergeben. Die Wahl fiel schliesslich auf das Werk von Floris Brassier aus den Niederlanden, der das Thema Kommunikation nach Ansicht der Jury am besten umgesetzt hatte. Seine Skulptur unterschied sich von den übrigen durch die Machart. Sein Stamm wurde mit der Kreissäge exakt zu Brettern zugeschnitten. Aus diesen fertigte er eine dreiseitige Treppe mit Podest an, die aussieht, als wäre sie vom Zimmermann massgefertigt, was auch vom Publikum angekreidet wurde und nicht nur Lob einbrachte. Den dritten Preis, den die Künstler unter sich zu vergeben hatten, wurde unter den Künst-



Gemeinderat Roland Moser hob bei seiner Ansprache die Leistung der Künstler hervor.

lern aufgeteilt, weil die Zusammenarbeit untereinander so gut gewesen sei. Die Skulpturen werden vor Weihnachten zu karitativen Zwecken versteigert.



In fünf Tagen stellten die Künstler aus vier Meter hohen Stämmen mit 1,2 Meter Durchmesser Objekte zum Thema "Kommunikation" her. Unser Bild zeigt die Künstler auf dem Siegerprojekt, einer dreiseitigen Treppe, hergestellt von Floris Brassier aus den Niederlanden.

Drei Skulpturen für Vaduz

Ankauf aus der Ausstellung "Bad Ragartz"

Vom 24. Mai bis 2. November 2003 fand in Vaduz und Bad Ragaz die Skulpturenausstellung "Bad Ragartz" statt. Die Ausstellung mit ihren hervorragenden Kunstwerken war ein voller Erfolg und stiess auch auf grosses Medieninteresse.

Zur Ergänzung der bestehenden Skulpturensammlung der Gemeinde, welcher Werke von Nag Arnoldi, Daniel Spoerri und Herbert Albrecht angehören, sollen weitere Kunstwerke aus der Reihe der derzeit in Vaduz ausgestellten Skulpturen angekauft werden.

Der Bürgermeister hat nach Rücksprache mit den Organisatoren der Ausstellung, Dr. Rolf und Esther Hohmeister, das Kulturreferat mit der Begutachtung folgender Kunstwerke beauftragt:

1. Afrikan King

von Prof. Gunther Stilling
CHF 70'000.-

2. Aro y Ara

von Carl Bucher
CHF 125'000.-

3. Hochsitz

von Robert Indermaur
CHF 40'000.-

4. Einarmiger Handstand

von Prof. Karl-Henning Seemann
CHF 123'000.-

5. Phoenix

von Doris Bühler
CHF 57'300.-

Mit einstimmigem Beschluss genehmigte der Gemeinderat den Ankauf der Skulptur "Hochsitz" von Robert Indermaur zum Preis von CHF 40'000.- und den entsprechenden Nachtragskredit von CHF 6'000.-.

Für das Jahr 2004 wird ein Kredit von CHF 130'000.- zum Ankauf der Bronzeskulptur "Phoenix" von Doris Bühler sowie der Bronzeskulptur "Afrikan King" von Prof. Gunther Stilling genehmigt.



Kurt Laurenz Metzler, Dr. Rolf und Esther Hohmeister und Bürgermeister Karlheinz Ospelt freuen sich über den Erfolg der Skulpturenausstellung.

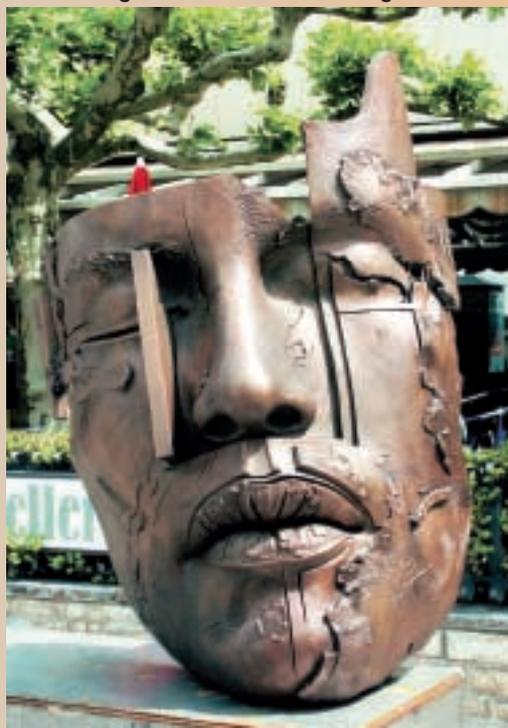
Eindrückliche Zahlen

Die zweite Triennale der Skulptur dauerte 163 Tage und lockte rund 400'000 zusätzliche Besucher nach Vaduz und Bad Ragaz. Nicht zuletzt kann dies auch dem grossen Medieninteresse zugeschrieben werden. In mehr als 170 ganz- oder halbseitigen Zeitungsbeiträgen weltweit und sechs längeren Fernsehsendungen wurde auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. 350 Werke, davon 50 in Vaduz, wurden ausgestellt. Sie hatten einen Versicherungswert von 80 Mio. Franken. Rund ein Viertel der Objekte konnte an Museen und Private in ganz Europa verkauft werden. Alle 4'000 Ausstellungskataloge und rund 25'000 Standortführer wurden verkauft. Von den Organisatoren, Esther und Dr. Rolf Hohmeister, wurden rund 1'400 Arbeitsstunden für die Vorbereitung aufgewendet. Bereits ist das innovative Ehepaar mit dem künstlerischen Leiter, Kurt Laurenz Metzler dabei, die dritte Triennale vorzubereiten, die am 20. Mai 2006 eröffnet werden soll. Die Ausstellung bot auch Gelegenheit, die Kontakte zwischen den Gemeindevertretungen von Vaduz und Bad Ragaz zu vertiefen. Anlässlich der gegenseitigen Einladungen erfolgte ein interessanter Gedankenaustausch.

Hochsitz von Robert Indermaur



African King von Prof. Gunther Stilling



Phoenix von Doris Bühler



Sponsoren des **Kunstmuseums** über

Der Stiftungsrat der Stiftung zur Errichtung eines Kunstmuseums hielt am 17. November 2003 seine letzte Sitzung ab. Bereits 2001 war die Liquidation der Stiftung beschlossen worden, nachdem das Kunstmuseum am 12. November 2000 dem Land Liechtenstein ins Eigentum übergeben wurde. Zum krönenden Abschluss übergab der Stiftungsrat dem Kunstmuseum das Bild „Untitled XVII“ 1976 von Willem de Kooning. Bereits früher

museums in Vaduz gehen zurück auf das Jahr 1969. Damals erklärte Landesfürst Franz Josef II. seine Bereitschaft, die Fürstliche Waffensammlung und rund 200 Gemälde aus den Fürstlichen Kunstsammlungen als Exponate in Form von dauernden Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Einzige Bedingung war die Errichtung eines geeigneten Museumsbaus. Die bisherigen Anläufe mussten ad acta gelegt werden. Das Projekt ‚Von Branca‘ war

einverstanden waren und auch kein Konzept vorlag, wurde der Auftrag von der Liecht. Kunstgesellschaft zurückgegeben.

In der Folge befasste sich die Gemeinde sowohl mit dem Nutzungskonzept der Spoerry-Fabrik als auch mit dem Thema Kunstmuseum. Als die Regierung 1996 beabsichtigte, in der von ihr erworbenen BVD-Liegenschaft mittelfristig, mindestens jedoch für 15 bis 20

2. Schaffung von Ausstellungsräumen, beispielsweise Unterbringung des Skimuseums
3. Liechtensteinische Musikschule

Als Begründung wurde angeführt, dass es eines der ältesten Leitziele der Gemeinde Vaduz sei, im Städtle eine verkehrsfreie Zone zu schaffen. Es sei dem Gemeinderat daher ein Anliegen, das Städtle mit Nutzungen zu beleben, die vor allem für Fussgänger, speziell auch für Touristen, attraktiv sind. Der Beschluss wurde in ‚Vaduz Direkt‘, Ausgabe Nr. 3, im Juni 1996 veröffentlicht. Schliesslich entstand eine Interessensgemeinschaft, bestehend aus Kulturministerin Dr. Andrea Willi, Vertretern der Staatlichen Kunstsammlungen, der Liecht. Kunstgesellschaft und interessierten Kunstfreunden.



Der Stiftungsrat zur Errichtung eines Kunstmuseums, bestehend aus Heinz Nipp, Präsident, DDr. Herbert Batliner, Vizepräsident, lic. oec. Michael Hilti, Dr. Andrea Willi und Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt sowie zahlreiche Gönner der Stiftung übergaben dem Kunstmuseum ein wertvolles Gemälde von Willem de Kooning.

hatte die Stiftung dem Kunstmuseum mehrere Kunstwerke geschenkt, darunter gemeinsam mit der Lampadia-Stiftung auch die Statue der liegenden Frau von Botero, welche schon zahlreiche Mal als Motiv für Fotos genutzt wurde.

Geschichte des Kunstmuseums

Im Anschluss an die Übergabe lud der Bürgermeister zu einem Nachtessen ein. In seiner Tischrede liess er die Geschichte des Kunstmuseums Revue passieren: „Die ersten Bemühungen für den Bau eines Kunst-

aufgrund von baurechtlichen Problemen und jahrelangen juristischen Verfahren unrealisierbar geworden. Spätere Anläufe waren eher zaghaft verlaufen.

Standortfrage geklärt

Noch 1994 hatte der damalige Gemeinderat dem Präsidenten Dr. Gert Risch der Liecht. Kunstgesellschaft den Zuschlag gegeben, in der Spoerry-Fabrik einen neuen Anlauf zu nehmen. Nachdem jedoch weder die Mittel vorhanden, noch der neue Gemeinderat und ich selbst 1995 mit diesem Standort

Jahre die Liechtensteinische Musikschule unterzubringen, fassten der Vaduzer Gemeinderat folgenden Beschluss: Bezüglich der künftigen Nutzung des ehemaligen Grundstücks der Buch- und Verlagsdruckerei (BVD) ist der Gemeinderat einhellig der Meinung, dass an diesem Standort Projekte mit Nutzen und Attraktionen für eine breite Öffentlichkeit bevorzugt werden sollten. Aus der Sicht des Gemeinderats ergeben sich dabei folgende Prioritäten:

1. Erstellung eines Liechtensteinischen Kunsthauses

Private Sponsoren, Gemeinde

Vaduz und das Land als Geldgeber
Schon nach kurzer Zeit fasste die Regierung einen neuen Beschluss und erstattete dem Landtag Bericht über einen neuen Anlauf zur Errichtung eines Kunstmuseums auf dem ehemaligen BVD-Areal. Private Gönner hatten sich bereit erklärt, den grössten Teil der Kosten für den Bau eines Kunstmuseums zu übernehmen, CHF 5 Mio. übernahm die Gemeinde Vaduz. Das Land steuerte das Grundstück bei und sprach einen Planungskredit von CHF 400'000.–.

Die privaten Sponsoren hatten zur Bedingung gestellt, dass bereits 1998 mit dem Bau des Kunstmuseums begonnen werden müsse, damit dieses im Jahr 2000 dem Land übergeben werden kann. Nun lag es an der Gemeinde Vaduz,

geben Bild von **Willem de Kooning**



Stiftungsrat Michael Hilti, Lotte Schwarz und Graziano Mandozzi begutachten das wertvolle Gemälde.

die entsprechenden Planungsgrundlagen zu erarbeiten. Bereits am 18. März 1997 konnte die Richt- und Überbauungsplanung vom Gemeinderat positiv zur Kenntnis genommen werden.

Stiftungsrat wird bestellt

Der Stiftungsrat zur Errichtung eines Kunstmuseums wurde bestellt. Als Geschäftsführer beauftragte sie Dipl. Ing. ETH Arthur Willi.

Unter 43 Wettbewerbsarbeiten aus Liechtenstein, der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich und Spanien wurde das Projekt "Vauz" von der Jury unter Vor-

sitz von Michael Hilti als Sieger erkoren, allerdings mit der Auflage, die überschrittene Gebäudehöhe zu überarbeiten. Am 29. April 1998 wurde das Baugesuch für das überarbeitete Projekt "Vauz" eingereicht. Es stellte sich heraus, dass das Projekt die zulässige Gebäudehöhe immer noch überschreitet und deshalb nicht realisiert werden kann.

Jury entscheidet über Projekte

Der Stiftungsrat entschied am 5. Mai 1998, das Projekt "Vauz" nicht zu realisieren, sondern das zweitrangierte Projekt "Imi" der Architekten Morger, Degelo und Kerez aus Basel. Dies bedingte eine

kurzfristig Unterbrechung und Überarbeitung der Totalunternehmer-Offerten. Am 11. Mai 1998 begann die Projektoptimierung und Bereitstellung der Projektunterlagen "Imi" für den Totalunternehmer. Rund einen Monat später, am 8. Juni 1998, reichte die Stiftung das Baugesuch bei der Gemeinde ein und am 15. Juni 1998 fand eine Pressekonferenz statt, an der das neue Bauprojekt vorgestellt wurde. Gleichentags wurde vom Stiftungsrat der Totalunternehmer-Werkvertrag genehmigt und eine Baukommission eingesetzt. Dank dieser konnte der Widerspruch, ein Museum mit einem Totalunternehmer zu errichten, beseitigt werden. Das Projekt "Imi" wurde vom Gemeinderat am 23. Juni 1998 genehmigt. Rund 100 Schülerinnen und Schüler nahmen zum offiziellen Baubeginn am 13. November 1998 den Spatenstich vor.

Bauten für über CHF 85 Mio. in Vaduz

Gemeinsam mit dem Kunstmuseum wurden gleichzeitig weitere Grossüberbauungen in die

Wege geleitet: Die Gemeinde Vaduz erstellte zusammen mit der LGT Bank in Liechtenstein, welche als Hauptmieterin und Mitinvestorin gewonnen werden konnte, die Gemeindebauten im Zentrum mit Ladenlokalen und nördlich wurden zwei weitere private Bauten in die gemeinsame Realisierung einbezogen. So entstand die grösste Baustelle, die Liechtenstein je gesehen hatte. Trotz dieser komplexen Angelegenheit konnte zur Zufriedenheit aller zügig gebaut werden. Nach einer eigentlichen Bauzeit von nur etwas mehr als 2 Jahren, sieht man von den komplizierten und schwierigen Baugrund sicherungsmassnahmen ab, wurde das eigentliche Gebäude erstellt.

Erfolgreicher Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Türe besuchten weit über 7000 interessierte Personen das neue Monument, welches zwischenzeitlich aufgrund seiner Aussenhülle weltweit Schlagzeilen gemacht hatte. Die Gemeinde Vaduz offerierte allen Besuchern einen Gutschein für ein Getränk, welche in den Vaduzer Restaurants eingelöst werden konnte. Der in der teilweise noch in Bau befindlichen Fussgängerzone abgehaltene Tag der offenen Tür wurde zu einem vollen Erfolg. Der wohl bedeutendste Akt im Jahr 2000 war die offizielle Eröffnung des Kunstmuseums Liechtenstein am 12. November im Herzen von Vaduz. Wir alle dürfen stolz sein auf dieses gemeinsame Bauwerk von Land, Gemeinde Vaduz und diversen privaten Sponsoren, denen ich an dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank aussprechen will."



Im Anschluss an die Bildübergabe lud lic. oec. Karlheinz Ospelt in seiner Funktion als Bürgermeister und Stiftungsrat der Stiftung zur Errichtung eines Kunstmuseums zu einem Nachtessen ein.

Es ist Jahrmarkt. Traditionsgemäss am ersten Oktoberwochenende. Bunte Warenstände erfreuen das Auge, dies und jenes wird erstanden, hier ein Tuch, dort ein Duftlämpchen. Die Nachbarin grüsst, man trifft sich am Jahrmarkt, plaudert. Die hübsche Puppe am Stand dort drüben will sie für das Gottakind kaufen oder doch besser ein Schminkkästchen?, zögert sie. Man zieht weiter. Düfte ziehen durch die Strasse, Hunger meldet sich. Kebap, Gulaschsuppe oder Raclette?

Gelüste bestimmen die Wahl. Und zum Dessert noch etwas Süsses. Magenbrot, Zuckerwatte oder Schokoladenerdbeeren? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Auf dem Rummelplatz laden die Bahnen zur rasanten Fahrt. Es braucht Mut, in den "Rainbow" zu steigen. 24 Meter hoch geht es hinauf, um danach wieder Richtung Boden zu rasen. Es kitzelt in der Bauchgegend. Es ist Jahrmarkt, ein Feuerwerk für die Sinne.



Feuerwerk für die Sinne



Josef Gabriel von Rheinberger-Preis an Dr. Alois Büchel



Der Vorsitzende des Rheinberger-Preisgerichts, Gemeinderat Hansrudi Sele überreicht dem Preisträger Dr. Alois Büchel (links im Bild) die Urkunde.

Zu Ehren des Komponisten Josef Gabriel von Rheinberger hat die Gemeinde Vaduz im Jahr 1976 einen Kulturpreis geschaffen. Der Preis soll ein Förderungs- und Anerkennungspreis für wissenschaftliche und kulturelle Leistungen darstellen. Er ist mit CHF 10'000.- dotiert und wird in der Regel alle zwei Jahre von einem Preisgericht verliehen.

Das Preisgericht hat am 15. September 2003 beschlossen, den Josef Gabriel von Rheinberger-Preis 2003 an Herrn Dr. Alois Büchel, Vaduz, zu verleihen und begründete die Preisverleihung wie folgt:

“Dr. Alois Büchel hat sich als Initiator, Mitbegründer und langjähriger Intendant des Theater am Kirchplatz, Schaan, grosse Verdienste um das Kulturleben in Liechtenstein erworben.

Bereits während seiner Studienzeit und anschliessender Lehrtätigkeit am Liechtensteinischen

Gymnasium gehört Dr. Alois Büchel zu den Gründern des ersten liechtensteinischen Kabarets “Kaktus” und wird in der Folge dessen Haupttexter und Regisseur. Die insgesamt vier Programme, zuletzt im renovierten Schaaner Vereinshaus, bringen es in den Jahren 1964 bis 1969 auf über 100 Aufführungen.

Im Winter 1969/70 wird das Schaaner Vereinshaus in “Theater am Kirchplatz” (TaK) umbenannt. Die Genossenschaft

Die feierliche Verleihung des Preises erfolgte am Dienstag, den 25. November 2003, dem 102. Todestag des Komponisten in dessen Geburtshaus, der heutigen Liechtensteinischen Musikschule in Vaduz.



“Theater am Kirchplatz” wird gegründet. 1971 legt das TaK sein erstes Jahresprogramm mit einem Abonnement auf. 1971/72 erfolgt der Umbau des Vereinshaus zum Kleintheater mit 400 Sitzplätzen. Die 2. Theatersaison startet im Oktober 1972 im neuen Theater.

Im Verlauf der folgenden Jahre entfaltet das TaK unter der Intendanz von Dr. Alois Büchel eine rege kulturelle Aktivität in den Bereichen Theater, Konzert und Bildende Kunst. Nebst erfolgreichen Eigenproduktionen gastieren namhafte Einzelkünstler, Ensembles, Orchester, Dirigenten von Weltruf in Liechtenstein. Die Programmviefalt erfordert weitere Spielstätten. Der Vaduzer Saal eignet sich für Orchesterkonzerte und Operngastspiele. Mit dem TaKino erhält das TaK eine 2. eigene Kleinbühne. Das TaK entwickelt sich zur Kulturstätte der weiteren Region. Einige der erfolgreichen Eigenproduktionen unter der Regie von Dr. Büchel werden vom Schweizer

Fernsehen aufgezeichnet und von weiteren deutschsprachigen Fernsehanstalten ausgestrahlt.

Mit der Verleihung des Rheinberger-Preises würdigt das Preisgericht den jahrzehntelangen, vielgestaltigen und unermüdlichen Einsatz von Dr. Alois Büchel bei der Gründung und Entfaltung des Theater am Kirchplatz. Mit seiner Leistung hat er Wesentliches zur Entwicklung des heutigen Kulturlebens in Liechtenstein beigetragen und auch nachhaltige Impulse zur Talentförderung gegeben.”

Dem Preisgericht gehören an: Hansrudi Sele, Vorsitz, Ewald Frick, Ruth Gattinger, Barbara Rheinberger, Vera Thöny, Patrik Vogt und Karin Wachter.

Gemeinde Vaduz ehrt die Vereinsjubilare

Am 25. November ehrte Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Vereinsjubilare des Jahres 2003, anlässlich einer Feier im Hotel-Restaurant Real. Eingeladen waren auch die Ehepartner, Gemeinderat Roland Moser als Vorsitzender des Kulturreferats und die Vereinspräsidenten. Der Bürgermeister wusste den Einsatz der verdienten Jubilare zu würdigen und betonte die Bedeutung der Vereine für die Jugend und die Gemeinschaft in Vaduz. Im Namen der Gemeinde überreichte er den Jubilaren die Verdienstmedaillen.



(v. l.): Thomas Meier, Kurt Hasler, Elvira Wirtz, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Irene Rheinberger, Hans Wernitznig, Salvatore Casto und Kulturreferatsvorsitzender Gemeinderat Roland Moser.

Die grosse Verdienstmedaille verlieh der Bürgermeister für 50-jährige Vereinszugehörigkeit an Elvira Wirtz, Gründungsmitglied des Samaritervereins Vaduz.

Mit der Verdienstmedaille für 25-jährige Vereinszugehörigkeit wurden Irene Rheinberger (Samariterverein Vaduz), Hans Wernitznig (Kirchenchor St. Florin), Thomas

Meier, Kurt Hasler (beide Männergesangverein Sängerbund Vaduz MGV) und Salvatore Gasto (Freiwillige Feuerwehr Vaduz) ausgezeichnet.

Wertschätzung für Kurt Büchel

Kirchenchor zu St. Florin präsentiert CD mit Werken ihres verstorbenen Dirigenten



Am 6. Dezember präsentierte der Kirchenchor zu St. Florin seine neue CD. Unter der Leitung von William Maxfield hat der Kirchenchor zu St. Florin verschiedene Kompositionen seines verstorbenen Chorleiters, Fürstlicher Musikdirektor Kurt Büchel, ein-

studiert. Damit bringt der Chor seine Wertschätzung gegenüber seinem langjährigen Dirigenten zum Ausdruck. Aus den über 60 Eigenkompositionen Büchels hat der Kirchenchor zu St. Florin eine Auswahl an geistlichen und weltlichen Liedern getroffen. Unter anderem ist auch die St. Florinmesse aus dem Jahre 1999 auf der CD zu hören sowie verschiedene Kompositionen zu liturgischen Anlässen. Die Musikstücke aus dem weltlichen Bereich stellen Vertonungen von Texten verschiedener Autoren dar. Sie reichen von Volksliedhaftem bis zu Stilmitteln der Moderne. Mit dieser CD beweist der Kirchen-

chor zu St. Florin seine eigene Musikalität, sowohl Besinnliches und Erbauendes wie auch Lebensfreude und Schalkhaftes werden gekonnt umgesetzt. Der Vorsitzende des Kulturreferates, Gemeinderat Roland Moser überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde zum gelungenen

Werk und gedachte der grossen Leistungen von Kurt Büchel.

Die CD kann beim Kirchenchor zu St. Florin, Postfach 359, Vaduz, bestellt oder in den Papeterien gekauft werden.





Premieren am "K"

Dorfvereine gestalten musikalischen und humorvollen Abend

Zahlreiche Dorfvereine gestalten auch dieses Jahr den "Kelbi-Obed" mit und trugen das ihre zur Unterhaltung des Publikums bei. Der erfolgreiche Abend wurde, wie bereits in den vergangenen fünf Jahren, von den Törmlegugern organisiert. Dieses Jahr gab es etliche Premieren zu feiern: erstmals waren die Fas-

nachtsgesellschaft, der italienische Gesangsverein und der Eishockeyclub Vaduz/Schellenberg dabei.

Die Harmoniemusik nahm den Abend zum Anlass, ihre CD zu taufen und das Kabarett "Das Liga" brachte eine Kostprobe ihres aktuellen Programms "Hal-

leLiGa". Gar mit "Luciano Pavarotti" alias Gertrud Sigron brillierte der Kirchenchor St. Florin. Valentina Neff, die Siegerin aus der Miniplayback-Show, führte als "Shania Twain" eine Tanzeinlage auf. Aus dem Nähkästchen plauderte die Fasnachtsgesellschaft, die verschiedene Anekdoten über die "Opfer" ihrer





"Kelbi-Obed"

Fasnachtszeitung zum besten gab. Mit Tombola und Tanz wurde der Abend abgerundet.

Wieder einmal kam das Publikum in den Genuss eines humorvollen Abends, der unterstrich, dass das Vaduzer Vereinsleben einen hohen Stellenwert genießt. Es wäre allerdings zu wünschen,

dass sich mehr Besucherinnen und Besucher die Zeit nähmen, und den Darbietungen der Vereine ihre Zeit schenken würden.



Erfolgreicher **Bazar** des Frauenvereins

Selbst gemachte Sachen geschmackvoll präsentiert

Am Wochenende des 22./23. November öffnete der Bazar des Frauenvereins seine Tore im Vaduzer Saal. Marktstände mit selbst hergestellten Sachen boten eine Augenweide für die Besucher. Wer auf der Suche nach

Jacken, Bettsocken, Puppenkleider, Sofa-Decken, Kleiderbügel, Schürzen etc. Gestrickte Bärli und Pinguine sowie Holzspielzeug wurden für alle angeboten, die auf der Suche nach einem Geschenk für Kinder waren.



Der Reinerlös aus dem Stand von Ilse Seger mit indischen Arbeiten ging zu Gunsten von Sr. Yvonne Walser.

etwas Handgefertigtem war, wurde fündig: Es gab Gestricktes und Genähtes, von den Frauen in den vergangenen zwei Jahren hergestellt. Neu wurden auch Glassachen in Glasfusing-Technik angeboten. Windlichter, Platten, Obstschalen, Kreuze aus Glas, Sterne für den Christbaum fehlten ebenfalls nicht, alles wunderschöne Unikate.

Sehr beliebt sind immer wieder die handgestrickten Socken. Rund 300 Paar wechselten den Besitzer. Grossen Anklang fanden auch die Kappen, Pullover,



Bunte selbstgemachte Sachen wechselten den Besitzer. Mit dem Reinerlös werden verschiedene wohltätige Institutionen unterstützt.

Teemischungen, Kräuter, selbst gemachte Konfitüre und Krömle fanden reissenden Absatz. Auch die Gestecke und Adventskränze waren begehrt. Am Infostand der Familienhilfe konnte der Blutdruck und der Blutzucker geprüft werden. Bereits traditionell betreibt die Textrina einen Stand.

Wer nach soviel Eindrücken hungrig geworden war, konnte sich mit Gulasch oder Bauernwürsten verpflegen und als Nachtisch ein gutes Stück Kuchen vom Kuchenbuffet holen. Wie immer geht der Reinerlös des Bazars an verschiedene wohltätige Institutionen im Land.



Der Vorstand des Frauenvereins freut sich über die gelungene Durchführung des Bazars (v. l.): Marlen Oehri, Trudi Nigg, Lisi Lampert, Barbara Beck, Erna Boss und Christl Gassner. Auf dem Bild fehlt Jutta Ospelt.

Bürgermeister besucht Seniorentreffpunkt im Kindergarten Aubündt

Standort wird als ideal empfunden

Bürgermeister Karlheinz Ospelt stattete dem Seniorentreffpunkt am 6. Oktober einen Besuch ab, um sich vor Ort ein Bild von diesem gemütlichen Zusammentreffen zu machen. Wie immer, war auch an diesem Nachmittag der Seniorentreffpunkt sehr gut besucht. Seit etwas mehr als einem Jahr ist der Seniorentreffpunkt im Kindergarten Aubündt untergebracht. Dort treffen sich die Seniorinnen und Senioren, um ihr monatliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen sowie gemeinsamem Spiel und Unterhaltung zu verbringen. Organisatorinnen und Gäste sind mit dem Standort sehr zufrieden, sie fühlen sich dort wohl. Dies wurde auch an der im Sommer durchgeführten Fragebogenaktion offensichtlich: 91 Prozent sprachen sich dafür aus, dass dieser Standpunkt ideal ist und erhalten bleiben soll.

Alma Büchel geehrt

Mit einem Blumenstraus geehrt und verabschiedet wurde Alma Büchel, die seit Anbeginn dabei ist und nun ihr Amt als Treffpunktleiterin abgegeben hat. Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichteten, feierte der Seniorentreffpunkt heuer das 10-jährige Bestehen. Am 4. Mai 1992 wurde er eröffnet, damals wurde er von Alma Büchel, Anneliese Breuss und Luzia Lubrich geleitet. Eine Zielsetzung des Seniorentreffpunkts ist, die sozialen Bedürfnisse nach Geselligkeit und

Unterhaltung zu fördern und zu gestalten. Seniorinnen und Senioren sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit Personen aus der Umgebung treffen zu können, Neuigkeiten auszutauschen und auch über eigene Sorgen und Probleme sprechen zu können.

Regelmässige Zusammenkünfte

Die regelmässigen Zusammenkünfte werden von den Treffpunktleiterinnen organisiert. Sie sind auch darauf bedacht, die Treffen abwechslungsreich zu gestalten. So wurde beispielsweise in diesem Jahr die Ruggeller Seniorentreff-Gruppe zu einem Besuch eingeladen und das Brockenstuben-Museum besichtigt. Ein Ausflug stand ebenfalls auf dem Programm und der schöne Sommer ermöglichte es, im Juli ein Grillfest abzuhalten.

Auch die Fasnacht am Faschnachtsmontag wurde kostümiert gefeiert. Ausserdem stand noch eine Dia-/Filmvorführung sowie die Besichtigung des Kapille Triesen auf dem Programm.

Jeden ersten Montag

Der Seniorentreffpunkt findet einmal monatlich, jeden ersten Montag ab 14.00 Uhr, statt. Für Fragen kann man sich an Inge Oehri, Tel. 232 12 02, wenden. Die Räumlichkeiten im Kindergarten Aubündt können auch mit dem Bus (Postautahaltestelle Au) leicht erreicht werden.



Unser Bild zeigt v. l.: Hildi Moser, Irmgard Benz, Irmgard Müller, sitzend: Alma Büchel und Inge Oehri.

Jungbürgerfeier der Gemeinde Vaduz

Auch dieses Jahr hat die Gemeinde Vaduz zur traditionellen Jungbürgerfeier eingeladen. Auf dem Programm stand die Rathausbesichtigung mit Infor-

mationen durch den Bürgermeister. Anschliessend nahmen die jungen Leute bei einem gemütlichen Abendessen im Restaurant Linde in Vaduz die Gele-

genheit zum Gedankenaustausch mit den anwesenden Gemeindevertretern gerne wahr. Unser Bild zeigt die Jungbürgerinnen und Jungbürger anlässlich ihres Be-

suchs im Rathaus zusammen mit Bürgermeister Karlheinz Ospelt sowie den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten.



Schlüsselübergabe an das Prinzenpaar

Landauf, landab, wurde am 11. 11. die Fasnacht eingeläutet. Auch die Residenz blieb nicht verschont.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt musste den Schlüssel zum Rathaus herausrücken und an das Prinzen-

paar Deborah I. und Nils I. übergeben. Die Zeremonie wurde von den Törmlegugern musikalisch be-

gleitet und die "Wildschlosshäxa" sorgten fürs leibliche Wohl mit Hot Dogs, Glühwein und Jägertee.



Bürgermeister Karlheinz Ospelt mit dem Prinzenpaar Deborah I. und Nils I.



Mit kakophonischen Klängen feierten die Törmlegugern den Beginn der fünften Jahreszeit.

30 Jahre Jugendarbeit der Gemeinde Vaduz gefeiert

Camäleon lud zum Tag des offenen Jugendcafés

Seit 30 Jahren gibt es die Jugendarbeit Vaduz, Feierlichkeiten aus diesem Anlass fanden am Wochenende des 22./23. November statt. Das Camäleon-Team stellte ein unterhaltsames Programm zusammen, mit einem offiziellen Festakt am Samstag und einem "Tag des offenen Jugendcafés" mit reichhaltigem Brunchbuffet für die ganze Familie



am Sonntag. "Bühne frei für Talente" hiess es mit Live-Bands und Karaoke am Samstagabend. Jede und Jeder hatte die Gelegenheit, auf der Bühne mitzusingen und sich wie ein Star zu fühlen.

Ansprache des Bürgermeisters

Im Rahmen des offiziellen Festaktes hielt Bürgermeister Karlheinz Ospelt eine Ansprache, die wir nachstehend im Wortlaut abdrucken: "Bereits vor 30 Jahren hat die Gemeinde Vaduz erkannt, wie wichtig die Jugendarbeit ist. In diesen 30 Jahren hat sich unsere Gesellschaft sozial stark verändert – damals eine ländlich orientierte Gemeinschaft, in der jeder jeden kannte – heute multikulturell, mobil und auf dem Weg zur Spassgesellschaft. Auf diese Veränderun-

gen zu reagieren, ist ein Gebot der Stunde für die Jugendarbeit. Denn die Jugendlichen sind es, welche Veränderungen als erste wahrnehmen und ihnen nachleben.

Aufbruchstimmung und Orientierungslosigkeit

In Zeiten wie diesen, in denen sowohl Aufbruchstimmung wie auch

Orientierungslosigkeit herrscht, ist es umso wichtiger, dass den Heranwachsenden eine professionelle Jugendarbeit in einer Form angeboten wird, die gefragt ist und somit auch in Anspruch genommen wird. Ich freue mich, dass wir mit dem Konzept zum Jugendcafé Camäleon und den Leitsätzen zur Jugendarbeit Vaduz über einen Massnahmen- und Leistungskatalog verfügen, der den heutigen Bedürfnissen entspricht. Ein Blick in den Leistungskatalog des Jugendcafés Camäleon zeigt, welch breites Angebot den Jugendlichen von 12 bis 20 Jahren durch die Jugendarbeit Vaduz zur Verfügung gestellt wird. In einem jugendgerechten Rahmen wird den Heranwachsenden das Rüstzeug mitgegeben, das sie brauchen, um

den Schritt ins Erwachsenenleben erfolgreich zu vollziehen.

Die Jugendlichen lernen, wie sie mit Konflikten umgehen können und wie sie sie zu lösen sind. Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit sollen dabei ebenso gefördert werden wie die Fähigkeit, sich einzubringen. Anhand von Projekt-



arbeiten wird ihnen die Möglichkeit geboten, Ideen umzusetzen, was wiederum die Selbstständigkeit fördert. Hilfestellung bekommen die Heranwachsenden zudem bei der Erledigung der Hausaufgaben und bei Bewerbungen.

Unterstützung und Begleitung von Jugendlichen

Das Camäleon-Team ist auch Anlaufstelle, wenn Jugendliche vor schwierigen Lebenssituationen stehen. Hilfe in aussergewöhnlichen Situationen erfordert sensibles Vorgehen mit viel Einfühlungsvermögen. Das Camäleon-Team bietet Unterstützung und Begleitung an und vermittelt bei Bedarf die Jugendlichen an adäquate Stellen weiter. Ein Konzept nützt jedoch nur

etwas, wenn es auch umgesetzt wird. Dafür sind unsere Gemeindeangestellten Claudia Veit, Alexandra Büchel-Gassner, Rudi Gasser und Markus Hämmerle zuständig. An dieser Stelle möchte ich ihnen danken für die wertvolle und sicherlich nicht immer leichte Arbeit. Unser Camäleon-Team ist massgeblich daran beteiligt, dass wir unser Ziel erreichen, den Jugendlichen eine Heimat zu bieten, in der sie sich wohlfühlen. Ein Dank gebührt auch all jenen - ohne sie namentlich erwähnen zu können - die sich in den vergangenen 30 Jahren um die Jugendarbeit Vaduz verdient gemacht und die wir zum heutigen Jubiläum herzlich eingeladen haben. Zum Schluss möchte ich daran erinnern, dass unsere Jugendlichen die Erwachsenen von morgen sind. Sie sind es, die in unsere Fussstapfen treten und die künftige Entwicklung der Gemeinschaft prägen werden. Es ist daher ein Gebot der Stunde, uns für sie einzusetzen, zu ihrer Entwicklung Sorge zu tragen, ihnen Verantwortungsbewusstsein und Sozialkompetenz zu vermitteln. Eine fundierte und klar ausgerichtete Jugendarbeit wie sie die Gemeinde Vaduz anbietet, begleitet die Jugendlichen auf dem Weg ins Erwachsenenleben und fördert den geistigen, sozialen und seelischen Entwicklungsprozess. Damit tragen wir gemeinsam mit unseren Jugendlichen dazu bei, dass unsere Gemeinde Vaduz auch in Zukunft ein Ort der Geborgenheit und damit sprichwörtlich unsere Heimat bleiben wird. Denn die Zukunft liegt in der Jugend."

Bad Ragazer Gemeinderat zu Besuch in Vaduz



Bis Anfang November waren die Skulpturen im Rahmen der Triennale "Bad Ragartz" im Zentrum von Vaduz ausgestellt. Unter der Führung von Dr. Rolf und Esther Hohmeister wurden die Skulpturen sowohl in Bad Ragaz als auch in Vaduz von beiden Gemeinderäten besichtigt. Unsere Aufnahme entstand anlässlich des Besuchs des Bad Ragazer Gemeinderates in Vaduz.

Gemeinderat von Vaduz besucht Schaaner Gemeinderat

Zu einem ungezwungenen Treffen weilte der Vaduzer Gemeinderat in Schaan. Vorsteher Daniel Hilti hatte namens des Gemeinderates am 30. September zu einem geselligen Abend eingeladen, an dem das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund stand. Dabei kam wieder einmal zum Ausdruck, dass die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden Vaduz und Schaan für alle von Nutzen ist. Die daraus entstandenen gemeinsamen Projekte – alle im Grenzbereich zwischen den beiden Gemeinden erbaut – zeugen davon: Die 1997 eröffnete Minigolfanlage, das in diesem Sommer nach umfangreichen



Erneuerungsarbeiten wiedereröffnete Schwimmbad Mühleholz sowie die Jugendherberge, die

bereits seit mehr als 25 Jahren besteht. Unser Erinnerungsbild zeigt die Schaaner und Vaduzer

Gemeinderäte mit Vorsteher Daniel Hilti und Bürgermeister Karlheinz Ospelt.

Bürgermeister zu Besuch in Weimar

Vom 10. bis 12. Oktober weilte Bürgermeister Karlheinz Ospelt auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Volkhart Germer in Weimar. Zusammen mit weiteren Bürgermeistern der Partnerstädte Weimars stand unter anderem eine Besichtigung des 350. Zwiebelmarktes auf dem Programm. Ein Markt, der weit herum bekannt ist und jährlich 350'000 Besucher anlockt.

Im Rahmen des Treffens mit Oberbürgermeister Germer überbrachte Karlheinz Ospelt die be-

sten Grüsse der Gemeinde Vaduz. Mit seinem Besuch dokumentierte er einmal mehr die guten Kontakte zwischen Weimar und Vaduz. Die gegenseitigen Treffen verschiedener Bürgermeister – Oberbürgermeister Dr. Volkmart Germer weilte ebenfalls schon in Vaduz – dienen der Kontaktpflege und dem Gedankenaustausch. Ausserdem besteht mit dem Kulturkreis Liechtenstein-Weimar seit einigen Jahren eine besondere Beziehung auch in kultureller Hinsicht zwischen Vaduz und der Göthe-Stadt.

Bürgermeister Bitschnau

besucht Vaduz

Anlässlich eines offiziellen Empfangs am 29. Oktober 2003 empfing Bürgermeister Karlheinz Ospelt den Bürgermeister von Tschagguns, Guntram Bitschnau, im Rathaus. Neben der Kontaktpflege und dem allgemeinen Gedankenaustausch auf Bürgermeisterebene diente der Besuch vor allem der Diskussion über die Zukunft und die Entwicklungsmöglichkeiten der Wintersportorte. Schruns und Tschagguns

haben in den letzten Jahren umfangreiche Massnahmen zur Tourismusförderung unternommen, welche nicht zuletzt auch für die aktuellen Diskussionen betreffend Malbun-Konzept als Beispiel dienen könnten.

Geschenk an die Gemeinde Vaduz

Prof. Heinrich Harrer übergibt Bürgermeister Karlheinz Ospelt drei wertvolle Sammlerstücke

Am Mittwoch, den 3. Dez. 2003, stattete Prof. Heinrich Harrer mit seiner Frau Carina, in Begleitung von Dr. Jochen Hadermann und Herrn Aribert Schurte, Bürgermeister Karlheinz Ospelt einen Besuch im Rathaus ab. Zweck des Besuches war die Schenkung dreier wertvoller Sammlerstücke, eine grosszügige und aufmerksame Geste von Prof. Harrer an seine Wohnsitzgemeinde. Bürgermeister Karlheinz Ospelt nahm die wertvollen Bücher im Namen der Gemeinde in Empfang. In seinen Dankesworten, würdigte er das Lebenswerk von Prof. Heinrich Harrer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Prof. Harrer weltweite Anerkennung und grosses Ansehen

geniesst. Vaduz ist stolz darauf, Wohnsitzgemeinde einer so angesehenen Persönlichkeit zu sein.

Bei den Sammlerstücken handelt es sich um:

“The Heinrich Harrer Limited Edition Portfolio” (exklusive Portfolio Edition limitiert auf 50 nummerierte Portfolios) beinhaltend zehn ausgewählte, von Prof. Harrer individuell signierte, und speziell erstellte Fotografien aus seiner Sammlung. Die Bilder wurden von ihm in Tibet während seines Aufenthaltes 1944 – 1951 aufgenommen. Das erste Exemplar (1/50) ging als Geschenk an den Dalai Lama. Verkauft wurden Portfolios unter anderem an berühmte Adressen wie The Uni-



ted States Library of Congress, Washington – Smithsonian Institute in Washington, Ithaca University. Zum Portfolio ist in der Fachzeitschrift Fotomagazin 9/2003 ein Artikel erschienen. (Webseite: www.harrerportfolio.com) The Limited Editions Club “7 years in Tibet” eine spezielle, auf 300

Exemplare limitierte Ausgabe, jeweils einzeln signiert von Prof. Harrer.

The Limited Editions Club “The White Spider” eine spezielle, auf 300 Exemplare limitierte Ausgabe zur Erstbesteigung der Eigernordwand, jeweils einzeln signiert von Prof. Harrer.

Katastrophen- und Zivilschutzkommission auf Weiterbildung

Die Katastrophen- und Zivilschutzkommission der Gemeinden Vaduz, Schaan und Triesenberg weilten an einem dreitägigen Stabskurs vom 5. bis 7. November in Schwarzenberg/BE. Kursinhalte waren: Grundlagen der Stabsarbeit, Vorbereitungen und Planungen, Zusammenarbeit

mit den Medien, Organisation des Stabes, Strahlenschutz. Anhand von zwei Szenarien wurde das systematische Vorgehen im Falle einer Katastrophe praxisnah geübt und die Übung mit den Kursleitern besprochen. Das Training der Stabsarbeit ist wichtig, damit bei einem – hoffentlich nie

Eintretenden – Katastrophenfall umsichtig und zielstrebig gehandelt werden kann, denn bei einer Katastrophe kommt es auf ein eingespieltes Team an. Teilgenommen haben: Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Vorsitzender der Katastrophen- und Zivilschutzkommission, Andreas

Büchel, Leiter Tiefbau, Werner Lageder, Wassermeister, Harald Gassner, Mitarbeiter Hochbau und Gemeinderat Jürgen Beck. Unsere Bilder zeigen die Kursteilnehmer bei der Erarbeitung von Massnahmen zu einem vorgegebenen Katastrophen - Szenario.



Schlössle is back

Von vielen Liechtensteinern sehnsüchtig erwartet – Das “Schlössle-Restaurant” eröffnet wieder seine Pforten

Noch wird kräftig am Innenleben des Restaurants und insbesondere an der Küche renoviert. Container vor dem Haus zeugten in den vergangenen Wochen und Monaten von den vielfältigen baulichen Aktivitäten. Aber im Mai 2004 soll es dann – endlich – soweit sein.

Unter neuer Leitung wird das “Schlössle-Restaurant” wieder eröffnet. Es soll ein Ort der Kommunikation und des Verweilens werden, wo man sich wohl fühlt

und zu erschwinglichen Preisen gut essen und trinken kann.

Historie, Tradition und Modernes bestimmen die Atmosphäre des Hauses.

Mit der Eröffnung des “Schlössle-Restaurants” wird dann auch

die Umstrukturierung des über hundertjährigen Gebäudes des “Hotel Schlössle” an der Fürst Franz Josef Strasse abgeschlossen und zu einem guten Ende gebracht worden sein.

Bereits jetzt geben die Fachhochschule Liechtenstein und das

“Schlösslekeller-Theater” dem Haus neues Leben. Das “Schlössle” hat sich zu einem neuen liechtensteiner Kulturhaus entwickelt – Liechtenstein hat eine weitere Begegnungsstätte von Kunst, Kultur und Wissenschaft.



Ausbildungsplätze in der Gemeinde Vaduz

Auch dieses Jahr haben im August wieder neue Lehrlinge bei der Gemeinde ihre Ausbildung begonnen. Wir nutzen die Gelegenheit, um die Ausbildungsplätze, welche die Gemeinde Vaduz anbietet, in dieser Ausgabe genauer vorzustellen:

Kauffrau / Kaufmann

Kaufleute finden wir in praktisch jedem Betrieb. Dies kann ein Einzelbüro eines Handwerkbetriebs, auf einer Gemeindeverwaltung oder ein Grossraumbüro in einer Bank sein. Kaufmännische Tätigkeiten können variieren, je nach Branche oder Abteilung. Die Aufgaben sind breit gefächert und reichen von allgemeiner Büroarbeit, Buchhaltung, Kundenkontakt bis zur kompletten Informationsverarbeitung. Eines der Hauptarbeitsmittel ist der Computer, da die Kommunikation mit modernsten Mitteln in den letzten Jahren zunehmend in den Vordergrund gerückt ist. 3 Jahre dauert die Lehre zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Seit letztem Jahr wird sie in der Gemeinde Vaduz in der Anforderungsstufe "E" (erweiterte Grundausbildung) angeboten. Die Ausbildung umfasst die praktischen Arbeiten im Betrieb sowie 2-3 Tage in der Woche Unterricht in der Berufsschule. Gemäss Reform der kaufmännischen Ausbildung werden neu den Schulabgängern drei Anforderungsstufen B (Basisbildung), E (erweiterte Grundausbildung, analog der klassischen kaufm. Ausbildung) und M (mit Berufsmatura) angeboten, je nach Eignung und schulischen Leistungen des Jugendlichen.

Die Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann richtet sich an junge Leute, welche Freude am Umgang mit Computern und Organisationstalent haben, Fremdsprachen und den Umgang mit Menschen mögen. Je nach Branche können aber auch Sinn für Zahlen, rechnerische Begabung und gute Ausdrucksfähigkeit Voraussetzungen für das Erlernen dieses Berufes sein.

Betriebspraktiker/in

Betriebspraktiker/innen sind Leute, die sowohl in der Werkstatt als auch im Freien arbeiten. Sie sind handwerklich begabt und bereit, jeden Tag neue Aufgaben anzupacken und dazuzulernen. Als Allrounder arbeiten Betriebspraktiker/innen bei der Gemeinde Vaduz im Werkbetrieb. Die vielfältigen Aufgaben umfassen die Landschaftspflege, den Strassenunterhalt sowie Bereiche in der Reinigung. Sie arbeiten mit Holz, Metall und auch mit Pflanzen. Betriebspraktiker/innen sind verantwortlich dafür, dass die verschiedenen Infrastrukturanlagen reibungslos funktionieren. Die 3-jährige Lehre umfasst die praktische Ausbildung in einem Betrieb sowie einen Tag in der Woche Unterricht in der Berufsschule. In diesem Beruf kann auch eine Anlehre absolviert werden, welche 2 Jahre dauert. Die Ausbildung zum Betriebspraktiker/in richtet sich an Jugendliche, welche die Real- oder Oberschule absolviert haben und eine vorwiegend praktische Tätigkeit ausüben wollen. Freude am Arbeiten im Freien und in der Natur, Interesse an Pflanzen und

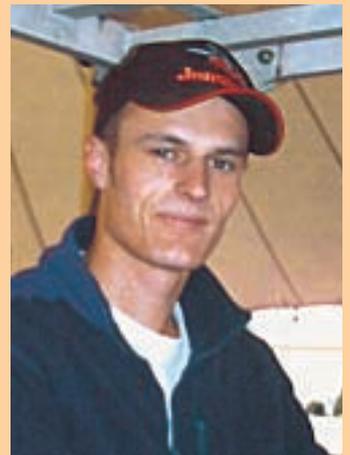
manuelles Geschick sind wichtige Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes.

Forstwart/in

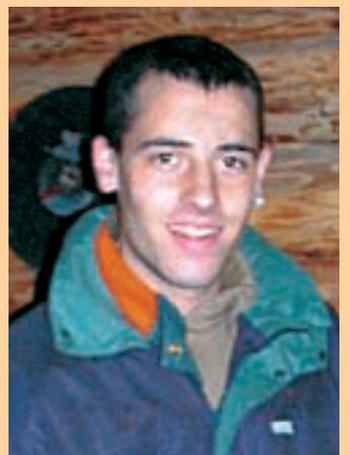
Forstwart/innen verrichten im Mitarbeiterteam des Försters alle im Wald anfallenden Arbeiten. Als praktisch ausgebildete Berufsfachleute führen sie die Aufträge des Vorgesetzten selbstständig aus. Die Arbeiten können sehr verschieden sein und richten sich im Wesentlichen nach den Jahreszeiten. Im Frühling und Sommer liegt das Hauptgewicht in der Pflanzung von Jungwald und seiner Pflege, im Herbst wird mit der Holzerei und Holzabfuhr begonnen. Forstwerte arbeiten viel mit Werkzeugen und Geräten und sind auch für deren fachgerechte Handhabung verantwortlich. Technisches Verständnis und Geschick im Umgang mit Maschinen ist daher für diesen Beruf unumgänglich. Die Lehre zum/zur Forstwart/in dauert 3 Jahre und umfasst die praktische Ausbildung im Forstbetrieb, ergänzt durch Einführungskurse sowie einen Tag in der Woche Unterricht an der Berufsschule, zum Teil mit Übungen im Wald. Diese Ausbildung richtet sich vor allem an Jugendliche, welche die Real- oder Oberschule abgeschlossen haben, handwerklich begabt sind und Freude an der Arbeit im Freien haben. Eine sehr wichtige Voraussetzung für die Erlernung dieses Berufes ist auch, dass man körperlich fit und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse ist.



Lehrling Kauffrau:
Sabrina Frey



Lehrling Betriebspraktiker:
Hamzi Tahiri



Lehrling Forstwart:
Marc-André Kessler

Bürgergenossenschaft

Verhandlungen abgeschlossen

Mit Inkrafttreten des neuen Gemeindegesetzes und des Gesetzes über die Bürgergenossenschaften vom 20. März 1996 waren die Gemeinden verpflichtet, bis zum Jahr 2001 eine klare Trennung der Vermögenswerte von politischer Gemeinde und Bürgerverband vorzunehmen. Nachdem absehbar war, dass diese Frist von mehreren Gemeinden nicht eingehalten werden kann, räumte die Regierung eine Fristerstreckung bis Juni 2004 ein.

Um eine klare Regelung zwischen Bürger- und Gemeindevermögen vorzunehmen, stehen den Gemeinden zwei Wege offen:

- Sie können das Bürgervermögen in eine eigenständige Bürgergenossenschaft überführen.
- Sie können Bürger- und Gemeindevermögen in einer Einheitsgemeinde zusammenlegen.

In Vaduz sind die Grenzen zwischen Bürgervermögen und Gemeindevermögen schon lange vermischt. Zur Durchführung des Regelungsverfahrens musste eine umfassende Klärung der heutigen Nutzungen und somit der heutigen Eigentums- und Vermögensverhältnisse vorgenommen

werden. Nun, nach fast sechs Jahren, konnten die langwierigen Verhandlungen zu einem positiven Ende gebracht werden. Die Verhandlungsdelegation des Gemeinderates, bestehend aus Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Vorsitz, Norman Marxer, Jürgen Beck, Susanne Eberle, Kaspar Frick, Alice Hagen und Hansrudi Sele und der Regelungsausschuss der Bürgergenossenschaft unter dem Vorsitz von Arthur Konrad sowie den Mitgliedern Roman Gassner, Peter Hemmerle, Hans Ospelt und Adolf Wachter haben sich auf ein einvernehmliches Vorgehen geeinigt.

Nach wie vor gibt es aus grundsätzlichen Überlegungen seitens des Gemeinderates eine klare Ablehnung zur Bildung einer Bürgergenossenschaft. Der Gemeinderat stellt sich einstimmig auf den Standpunkt, dass es keinen Sinn macht, eine separate Vertretung der Bürgergenossenschaft zu bestellen, welche, wie der Gemeinderat, öffentliche Aufgaben in sozialen Belangen ausübt. In der Schweiz werden derzeit solche Ortsgemeinden regelmässig aufgelöst, um eine einfachere Verwaltung des Gemeindevermögens zu erreichen und unnötige administrative Abläufe und Verfahren zu vermeiden.

Als weitere Gründe gegen die Bildung einer Bürgergenossenschaft sprechen aus Sicht des Gemeinderates:

- Bürger- und Gemeindevermögen werden in der Gemeinderechnung seit jeher nicht getrennt geführt. Die Defizite wurden von allen Steuerzahlern gemeinsam getragen.
- Bei Gründung einer Bürgergenossenschaft müsste für die Verwaltung des Bürgervermögens ein eigener Vorstand gewählt werden, was zu vermehrten Kosten sowie zu Doppelspurigkeiten führen kann. Heute werden die Belange des Bürgervermögens von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung wahrgenommen.
- Das Nebeneinander von zwei verschiedenen Gemeindestrukturen könnte zu Konkurrenzdenken führen und Entscheidungen verzögern. Bisher war der Gemeinderat das Entscheidungsgremium für beide Institutionen.
- Die Mitglieder der Bürgergenossenschaft erhalten nicht nur Naturalnutzen, sondern sind auch zu Leistungen (wie freiwilliger Arbeitsdienst, finanzielle Beiträge) verpflichtet. Sie haften ausser-

dem für allfällige Verluste der Genossenschaft. Andererseits kann das Vermögen der Genossenschaft nicht an die Mitglieder verteilt, sondern lediglich für soziale oder kulturelle Zwecke ausgeschüttet werden.

Demgegenüber spricht sich der Ausschuss der Bürgergenossenschaft aus grundsätzlichen Erwägungen für die Bildung einer Bürgergenossenschaft aus. Er führt folgende Gründe an:

- Bürgervermögen und Bürgernutzen bestehen seit alters her.
- Der Besitzstand des Bürgerverbandes wird für die Zukunft gewahrt und sein Rechtsanspruch geltend gemacht.
- Eine alte Tradition kann erhalten und Entfremdung verhindert werden.
- Mit der Bildung einer Bürgergenossenschaft wird nicht Neues geschaffen, sondern Bestehendes lediglich in einen neuen gesetzlichen Rahmen überführt.
- Die Bürgergenossenschaft ist kein gewinnorientiertes Unternehmen und darf keinen erwirtschafteten Gewinn an seine Mitglieder

nschaft

ausschütten. Der traditionelle Naturalnutzen (Losholz, Pflanzteile) bleibt bestehen.

- Den Mitgliedern können, solange dazu die Grundlagen vorhanden sind, Sondervorteile (z. B. in Form von Baurechts- und Pachtboden) eingeräumt werden, von denen andere Liechtensteiner Bürgerinnen und Bürger aus EWR-Ländern ausgeschlossen sind.

- Eine körperschaftliche und demokratische Organisation fördert die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung.

- Wird die Bürgergenossenschaft nicht gebildet, so geht die durch das Kollektiv-eigentum gegebene jahrhundertalte Bindung an den heimatlichen Boden verloren. Die eingesessenen Vaduzer Bürgerinnen und Bürger hätten keine ideelle, eigentums-mässige Beziehung mehr zu ihrem Gemeindegebiet.

Damit die Bevölkerung jedoch überhaupt über die Frage der Bildung einer Bürgergenossenschaft abstimmen kann, musste ein Vorschlag ausgehandelt werden, welcher für den Fall der Zustimmung durch eine Mehrheit in der Gemeindeversammlung einerseits und in der Abstimmung der Bürgerver-

sammlung andererseits die Vermögensaufteilung festlegt. Dieser Vorschlag sieht vor, dass der Bürgergenossenschaft im wesentlichen die heutigen Rheinauen und die Waldflächen, die Deponie im Rain, aber auch einige unüberbaute Baugrundstücke und Landwirtschaftsböden zugesprochen werden, während die Gemeinde den grössten Teil der anderen Grundstücke behalten würde. Für die der politischen Gemeinde zugeteilten Flächen übernimmt diese im Gegenzug weiterhin die Bewirtschaftung des Waldes sowie der Deponie auf ihre Kosten, solange die Bürgergenossenschaft dies nicht selbst übernehmen möchte. Die Verpachtung der landwirtschaftlichen Grundstücke würde durch die Bürgergenossenschaft selbst vorgenommen werden.

Somit kann die Abstimmung über die Bildung einer Bürgergenossenschaft innerhalb der von der Regierung gesetzten Frist im Frühling 2004 erfolgen.

Interessenten können den ausführlichen Bericht des Regelungsausschusses bei der Gemeinde beziehen.

Gewinner des Wasserrätsels ermittelt



Die Gemeinde Vaduz und das Referat für Umwelt, Land- und Forstwirtschaft haben im Oktober 2003 zum Internationalen Jahr des Wassers eine Wasserzeitung herausgegeben.

Auf reges Interesse stiess dabei das Wasserrätsel, bei dem es fünf Saisonkarten für das Schwimmbad Mühleholz zu gewinnen gab.

73 richtige Lösungen waren bis zum Einsendeschluss eingegangen. Unter den Augen des Referats wurden die fünf Gewinner gezogen und telefonisch benachrichtigt. Gewonnen haben:

Annen Hedwig, Neugasse 6
Krieg Dorothea, Immagass 3 A
Reifler Brigitte, Schaanerstr. 76
Sele Margot, Pradafant 1
Verling Sebastian, Am Schrägen Weg 17.

Die Preise werden den Gewinnern persönlich zu einem späteren Zeitpunkt im Rathaus übergeben.

Budget 2004

Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 2004

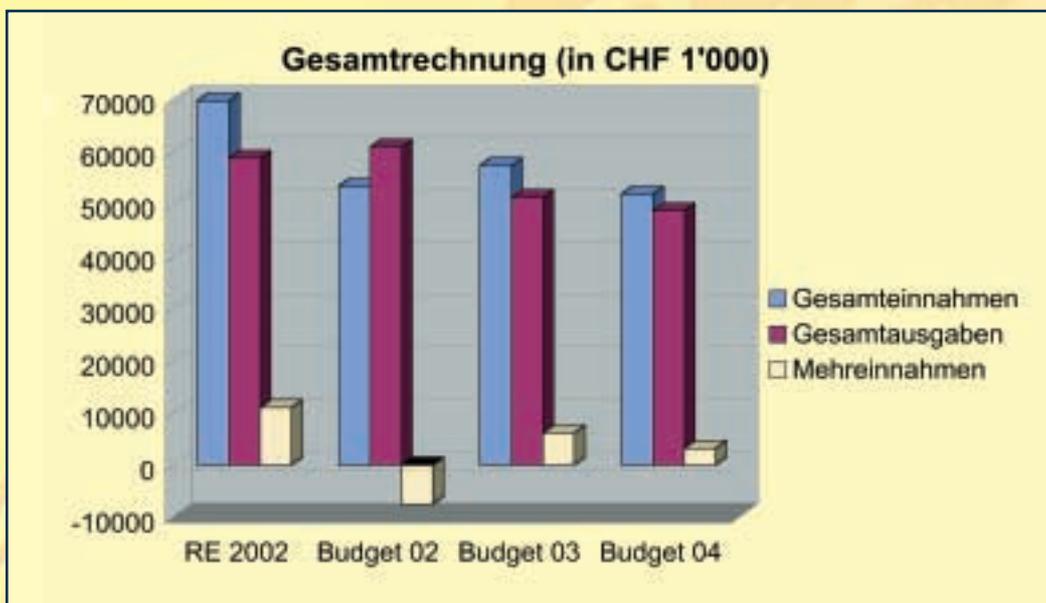
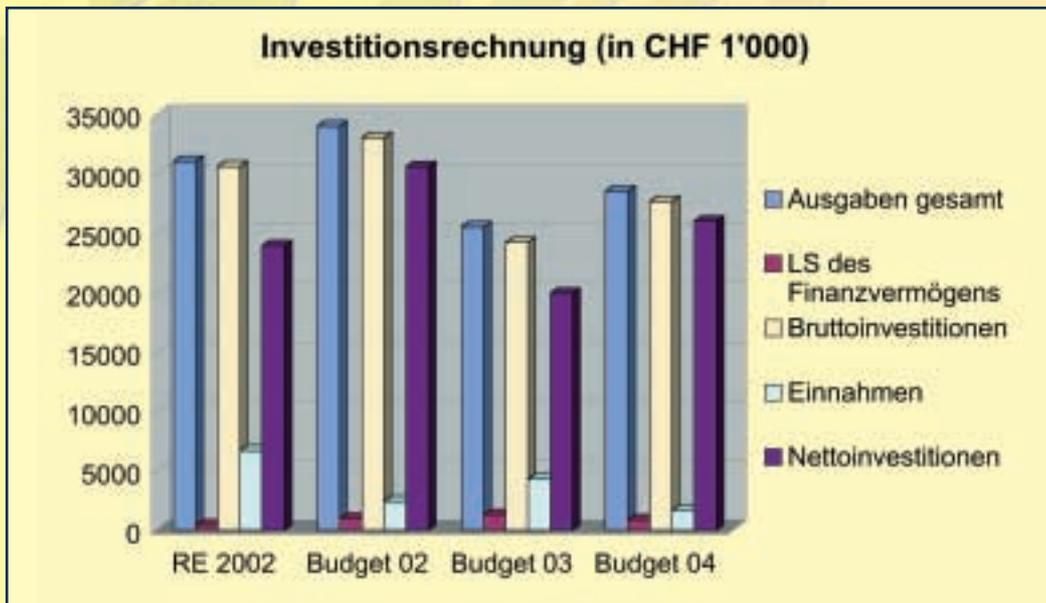
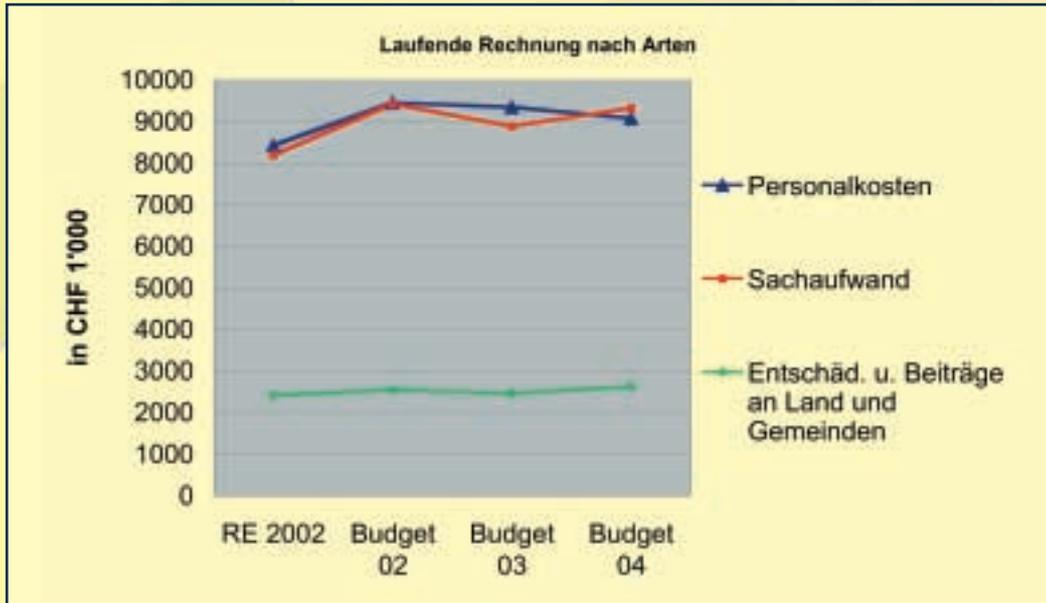
Budget 2004 – Laufende Rechnung im Vergleich mit Rechnung 2002 sowie Budgets 2002 und 2003 (nach Artengliederung)

AUFWAND	Rechnung 2002	Budget 2002	Budget 2003	Budget 2004	Abw.03/04	Abw. in %
GR und Kommissionsentschädigungen	272.052,00	250.000,00	315.000,00	315.000,00	-	0,00
Personalkosten (Bruttolöhne)	6.659.633,00	7.318.000,00	6.923.000,00	6.860.000,00	-63.000,00	-0,91
Temporäre Arbeitskräfte	308.156,00	352.000,00	306.000,00	310.000,00	4.000,00	1,31
Personalnebenkosten	1.189.255,00	1.532.500,00	1.804.000,00	1.593.500,00	-210.500,00	-11,67
PERSONALKOSTEN	8.429.096,00	9.452.500,00	9.348.000,00	9.078.500,00	-269.500,00	-2,88
Energiekosten	745.891,00	680.000,00	815.000,00	873.000,00	58.000,00	7,12
Verbrauchsmaterialien	855.039,00	1.112.000,00	1.117.500,00	974.000,00	-143.500,00	-12,84
Baulicher Unterhalt	2.351.053,00	2.775.500,00	1.862.500,00	2.108.500,00	246.000,00	13,21
Unterhalt von Mobilien	409.491,00	428.000,00	415.500,00	435.500,00	20.000,00	4,81
Dienstleistungen, Honorare inkl. Versicherungen	2.228.310,00	2.590.300,00	2.779.000,00	2.960.500,00	181.500,00	6,53
Diverser Sachaufwand	1.604.598,00	1.836.800,00	1.895.300,00	1.970.300,00	75.000,00	3,96
SACHAUFWAND	8.194.382,00	9.422.600,00	8.884.800,00	9.321.800,00	437.000,00	4,92
Passivzinsen inkl. Kursdifferenzen	2.001,00	3.000,00	4.000,00	3.000,00	-1.000,00	-25,00
Marchzinsen Obligationen	-	-	-	-	-	-
Beitrag an Gehälter Lehrer und KG	1.526.627,00	1.534.000,00	1.464.000,00	1.656.500,00	192.500,00	13,15
Beitragsleistungen	4.342.755,00	4.342.000,00	4.748.000,00	4.468.000,00	-280.000,00	-5,90
Interne Verrechnungen	509.105,00	517.500,00	486.000,00	400.100,00	-85.900,00	-17,67
Abschreibungen auf Finanzvermögen	178.849,00	-	-	-	-	0,00
Entschädigungen und Beiträge	6.559.337,00	6.396.500,00	6.702.000,00	6.527.600,00	-174.400,00	-2,60
AUFWAND VOR ABSCHREIBUNGEN AUF VERWALTUNGSVERM. UND FONDSBEWEG.	23.182.815,00	25.271.600,00	24.934.800,00	24.927.900,00	-6.900,00	-0,03
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	15.818.302,00	23.021.900,00	20.918.661,00	24.247.825,00	3.329.164,00	15,91
Bildung Rückstellungen	268.720,00	-	-	-	-	0,00
Fondseinlagen	5.965.366,00	2.500.000,00	2.000.000,00	-	-2.000.000,00	-100,00
	22.052.388,00	25.521.900,00	22.918.661,00	24.247.825,00	1.329.164,00	5,80
GESAMTAUFWAND	45.235.203,00	50.793.500,00	47.853.461,00	49.175.725,00	1.322.264,00	2,76
Ertragsüberschuss	19.086.603,00	59.500,00	5.084.039,00	4.917.675,00	-166.364,00	0,00
TOTAL	64.321.806,00	50.853.000,00	52.937.500,00	54.093.400,00	1.155.900,00	2,18
ERTRAG	Rechnung 2002	Budget 2002	Budget 2003	Budget 2004	Abw.03/04	Abw. in %
Vermögens- und Erwerbssteuern	16.560.322,00	15.000.000,00	14.000.000,00	15.000.000,00	1.000.000,00	7,14
V + E Steuern (Saldierung)	679.143,00	400.000,00	400.000,00	400.000,00	-	0,00
Kapital- und Ertragssteuern	29.385.315,00	25.000.000,00	29.000.000,00	25.000.000,00	-4.000.000,00	-13,79
Grundstückgewinnsteuern	5.965.366,00	2.500.000,00	2.000.000,00	2.000.000,00	-	0,00
Hundesteuer	15.525,00	22.000,00	15.000,00	15.000,00	-	0,00
STEUEREINNAHMEN	52.605.671,00	42.922.000,00	45.415.000,00	42.415.000,00	-3.000.000,00	-6,61
Jagdпachten	9.746,00	9.500,00	9.500,00	9.500,00	-	0,00
Regalien und Konzessionen inkl. Deponiegeb.	494.508,00	450.000,00	478.000,00	285.500,00	-192.500,00	-40,27
Zinserträge	471.156,00	783.000,00	273.000,00	243.000,00	-30.000,00	-10,99
Liegenschaftserträge des Finanzvermögens	2.286.598,00	2.503.700,00	2.519.700,00	2.574.700,00	55.000,00	2,18
Vermögenserträge VV-Mandate	-1.589.649,00	-	-	-350.000,00	-	-
Real. Wertschriftenertrag aus VV	193.755,00	0,00	0,00	200.000,00	0,00	-
Buchgewinn aus Liegenschaftsverkäufen	3.103.949,00	-	-	-	-	-
Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens	742.478,00	596.900,00	687.700,00	753.500,00	65.800,00	9,57
Uebrige Vermögenserträge	27.300,00	27.500,00	27.500,00	20.000,00	-7.500,00	-27,27
Gebühren für Amtshandlungen	170.623,00	36.500,00	64.500,00	64.000,00	-500,00	-0,78
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	1.251.176,00	989.500,00	977.000,00	1.649.500,00	672.500,00	68,83
Mehrwertsteuern	-3.846,00	-	-	-	-	-
Verkaufserlöse	744.977,00	577.500,00	640.000,00	689.500,00	49.500,00	7,73
Mehrwertsteuern Verkäufe	-52,00	-	-	-	-	-
Rückerstattungen	565.953,00	153.500,00	231.700,00	193.500,00	-38.200,00	-16,49
Mehrwertsteuern Rückerstattungen	-48,00	-	-	-	-	-
Bussen	89.058,00	88.000,00	80.000,00	81.000,00	1.000,00	1,25
Eigenleistungen für Investitionen	668.854,00	713.500,00	568.000,00	470.000,00	-98.000,00	-17,25
Mehrwertsteuern Eigenleistungen	-1.057,00	-	-	-	-	-
Uebrige Entgelte	143.841,00	1.000,00	1.000,00	1.000,00	-	0,00
Rückerstattungen von Gemeinwesen	383.082,00	368.500,00	336.000,00	276.000,00	-60.000,00	-17,86
Mehrwertsteuern Vermietung/Rückerstattungen	0,00	-	-	-	-	-
Beiträge des Landes	126.246,00	99.900,00	135.900,00	111.100,00	-24.800,00	-18,25
Durchlaufende Beiträge	4.680,00	2.000,00	7.000,00	3.000,00	-4.000,00	-57,14
Interne Verrechnungen	459.941,00	530.500,00	486.000,00	403.600,00	-82.400,00	-16,95
Mehrwertsteuern Unentgeltliche Lieferungen/Int. Verr.	-5.984,00	-	-	-	-	-
ERTRAG VOR FONDSBEWEGUNGEN	62.942.956,00	50.853.000,00	52.937.500,00	50.093.400,00	-2.844.100,00	-5,37
Fondsentnahmen	1.375.000,00	-	-	4.000.000,00	-	0,00
Auflösung Rückstellungen	3.850,00	-	-	-	-	0,00
Total	64.321.806,00	50.853.000,00	52.937.500,00	54.093.400,00	1.155.900,00	2,18

Budget 2004 – Zusammenfassung Investitionsrechnung mit Vergleich 2003

Tiefbauten	Ausgaben 2004	Ausgaben 2003	Einnahmen 2004	Einnahmen 2003
Parkanlage Haberfeld		50.000		
Naturpark Gerberweg	50.000			
Rheinpark Stadion, Kunstrasenplatz	3.000.000	3.300.000		1.650.000
Pfarrkirche, Aussenbeleuchtung, Umg.	0	20.000		
Pfarrkirche, Umgebung	20.000			
Strassenbauten / Fuss- und Radwege	7.940.000	5.840.000		
Strassenbeleuchtung	1.370.000	985.000		
Reserverohranlage	200.000			
Brunnen beim Roten Haus	0	20.000		
Wasserversorgungsanlagen	2.505.000	1.555.000	300.000	107.500
Abwasserentsorgung	5.415.000	5.120.000	100.000	200.000
Deponie-Konzept	50.000	50.000		
Deponie-Erweiterung	50.000			
Gewässerverbauungen	110.000	180.000	25.000	225.000
Naturschutz	140.000	80.000		
Uebrigter Umweltschutz	0	10.000		
Drainage und Grundwasserregulier.	50.000	75.000		75.000
Gasversorgung-Mitfinanzierung	100.000	100.000		
Schlossweg, Infotafeln	25.000			
Pauschale Landessubvention Tiefbauten			1.219.500	1.463.000
Total Tiefbauten	21.025.000	17.385.000	1.644.500	3.720.500
Tiefbauten 2004 80% von 21.025 Mio.) 2003: 90% v. 17,385 Mio)	16.820.000	15.646.500		
Hochbauten	6.636.000	3.576.000		
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	796.500	630.000		
Mobilien Primarsch. und Kinderg.	62.000	70.500		
EDV-Anlagen	51.000	131.000		
Darlehen, Beteiligungen	95.000	1.405.000	25.000	571.400
Beiträge	2.446.900	1.790.700		
Planungen	750.000	950.000		
Total	27.657.400	24.199.700	1.669.500	4.291.900
Abschreibungen				
auf Tiefbauten			15.175.500	11.926.000
auf Hochbauten			5.056.140	4.665.900
auf Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge			631.744	605.119
auf Mobilien Primarsch. und Kinderg.			41.091	36.144
auf EDV-Anlagen			76.450	111.200
auf Darlehen und Beteiligungen			70.000	833.598
auf Investitionsbeiträge			2.446.900	1.790.700
auf Planungen	750.000	950.000		
	27.657.400	24.199.700	24.247.825	20.918.661
Uebernahme Ertragsüberschuss der LR			4.917.675	5.084.039
Zwischentotal	27.657.400	24.199.700	30.835.000	30.294.600
Mehreinnahmen	3.177.600	6.094.900		
Gesamttotal	30.835.000	30.294.600	30.835.000	30.294.600

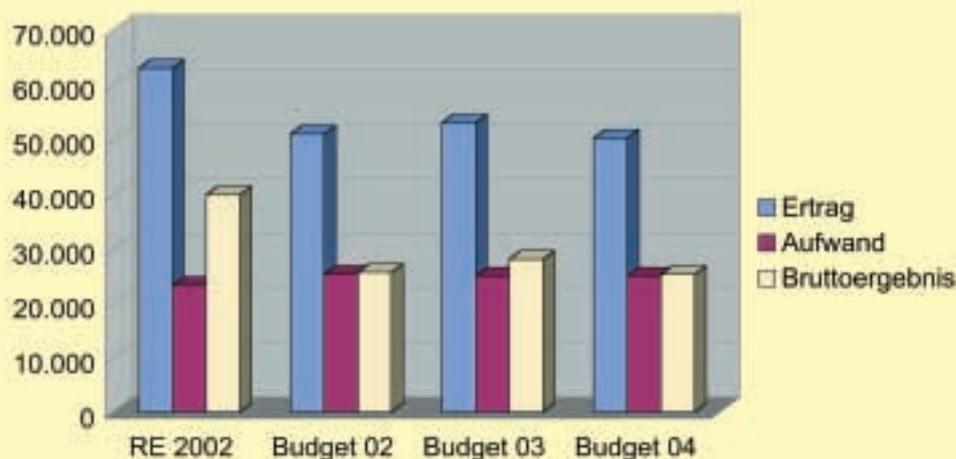
Budget 2004



Budget 2004 im Vergleich mit Vorjahren

	2002 Rechnung	2002 Budget	2003 Budget	2004 Budget
LAUFENDE RECHNUNG				
Ertrag	62.942.956,00	50.853.000,00	52.937.500,00	50.093.400,00
Aufwand	-23.182.815,00	-25.271.600,00	-24.934.800,00	-24.927.900,00
Bruttoergebnis	39.760.141,00	25.581.400,00	28.002.700,00	25.165.500,00
Anpassung Rückstellungen	-264.870,00	-	-	-
Fondsentnahmen	1.375.000,00	-	-	4.000.000,00
Fondseinlagen	-5.965.366,00	-2.500.000,00	-2.000.000,00	-
Selbstfinanzierungsmittel	34.904.905,00	23.081.400,00	26.002.700,00	29.165.500,00
Abschreibungen auf Verwalt. vermögen	-15.818.302,00	-23.021.900,00	-20.918.661,00	-24.247.825,00
Ertragsüberschuss	19.086.603,00	59.500,00	5.084.039,00	4.917.675,00
INVESTITIONSRECHNUNG				
Ausgaben gesamt	-31.035.554,00	-33.988.600,00	-25.493.700,00	-28.507.400,00
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	439.111,00	1.000.000,00	1.294.000,00	850.000,00
Bruttoinvestitionen Verwalt. Verm.	-30.596.443,00	-32.988.600,00	-24.199.700,00	-27.657.400,00
Einnahmen	6.677.940,00	2.417.000,00	4.291.900,00	1.669.500,00
Nettoinvestitionen	-23.918.503,00	-30.571.600,00	-19.907.800,00	-25.987.900,00
Selbstfinanzierungsmittel	34.904.905,00	23.081.400,00	26.002.700,00	29.165.500,00
Deckungsüberschuss	10.986.402,00	-	6.094.900,00	3.177.600,00
Fehlbetrag	-	-7.490.200,00	-	-
GESAMTRECHNUNG				
Gesamteinnahmen	69.620.896,00	53.270.000,00	57.229.400,00	51.762.900,00
Ausgaben Laufende Rechnung (Aufwand)	-23.182.815,00	-25.271.600,00	-24.934.800,00	-24.927.900,00
Anpassung Rückstellungen	-264.870,00	-	-	-
Fondsentnahmen	1.375.000,00	-	-	4.000.000,00
Fondseinlagen	-5.965.366,00	-2.500.000,00	-2.000.000,00	-
Investive Ausgaben	-28.038.051,00	-27.771.600,00	-26.934.800,00	-20.927.900,00
Gesamtausgaben	-58.634.494,00	-60.760.200,00	-51.134.500,00	-48.585.300,00
Mehreinnahmen	10.986.402,00	-	6.094.900,00	3.177.600,00
Mehrausgaben	-	-7.490.200,00	-	-

Laufende Rechnung (in CHF 1'000)



Budget 2004

Zusammenfassung Laufende Rechnung mit Vergleich 2003

	Aufwand 2004	Aufwand 2003	Ertrag 2004	Ertrag 2003
0 ALLGEMEINE VERWALTUNG	4.349.500,00	4.221.300,00	94.500,00	91.000,00
Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Gemeindeverwaltung Bauverwaltung, Rathaus, Liegenschaft Städtle 14, Verwaltungsliegenschaften, Zentrale Funktionen				
10 EFFENTLICHE SICHERHEIT	916.500,00	926.000,00	178.000,00	173.700,00
Rechtswesen, Marktwesen, Grundbuchvermessung, Gemeindepolizei, Vermittler, Feuerwehr, Zivilschutz				
2 BILDUNG	3.695.000,00	3.789.000,00	151.000,00	252.000,00
Kindergärten, Volksschule, Musikschule, Primarschulen, Sonderschulen, Berufsbildung, Uebr. Bildungswesen				
3 KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE	4.628.500,00	4.869.000,00	561.000,00	617.500,00
Kulturförderung, Rathaus-Saal, Vaduzer-Saal, Denkmalschutz, Heimatspflege, Massenmedien, Parkanlagen und Wanderwege, Sport, Sportanlagen, Rheinpark Stadion, übrige Freizeitgestaltung, Jugendcafé Camäleon, Kirche, Friedhof, Bestattungen				
4 GESUNDHEIT	123.500,00	129.500,00	0,00	0,00
Krankenpflege, Krankheitsbekämpfung, Schulgesundheitsdienst				
5 SOZIALE WOHLFAHRT	2.491.500,00	2.473.500,00	72.000,00	79.500,00
Sozialversicherungen, Jugend, Haus am Exerzierplatz 31, Invalidität, Sozialer Wohnungsbau, Allgemeine Sozialhilfe, Ges. Sozialhilfe, Haus Feldstrasse 7 (Familienhilfe) Hilfsaktionen				
6 VERKEHR	1.530.000,00	1.559.500,00	835.100,00	668.500,00
Landstrasse, Gemeindestrassen und Brücken, PH Marktplatz, PH Zentrum, Strassenbeleuchtung, Parkplätze, PH Herrengasse, Uebr. Verkehr				
7 UMWELT, RAUMORDNUNG	3.324.000,00	3.439.500,00	2.274.500,00	1.964.000,00
Wasser, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung/Kläranlage, Abfall- Entsorgungcenter Haberfeld, Deponie-Kompostierung, Gewässer- verbauungen, Naturschutz, Uebriger Umweltschutz, Raumordnung				
8 VOLKSWIRTSCHAFT	2.457.400,00	2.390.900,00	798.300,00	854.100,00
Landwirtschaft, Alpe Gaflei, Riet-Drainage, Vaduzer Riet, Bürgerboden, Wald, Jagd, Tourismus, Kommunale Werbung Industrie, Gewerbe, Handel, Energie, Riethof				
9 FINANZEN UND STEUERN	1.167.500,00	918.200,00	45.085.000,00	48.197.200,00
Gemeindesteuern, Gesetzliche Anteile an Landessteuern, Kapitaldienst, Liegenschaften des Finanzvermögens				
9 Werkbetrieb	244.500,00	218.400,00	44.000,00	40.000,00
Zwischentotal	24.927.900,00	24.934.800,00	50.093.400,00	52.937.500,00
Sachaufwand	24.927.900,00	24.934.800,00	50.093.400,00	52.937.500,00
Ertragsüberschuss vor Fondsbewegungen				
Fonds und Stiftungen	25.165.500,00	28.002.700,00		
Einlagen Fonds Vorsorglicher Bodenerwerb	0,00	2.000.000,00		
Entnahmen Fonds Vorsorglicher Bodenerwerb	-4.000.000,00			
Ertragsüberschuss nach Fondsbewegungen	29.165.500,00	26.002.700,00		
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-24.247.825,00	-20.918.661,00		
Ertragsüberschuss	4.917.675,00	5.084.039,00		

Verursacherprinzip nach neuem GEWÄSSERSCHUTZGESETZ

Gemeinderat verabschiedet neues Gebührenreglement

Der Landtag hat am 15. Mai 2003 ein neues Gewässerschutzgesetz erlassen. Die Abwasserentsorgung gehört zu jenen Dienstleistungen der Gemeinde, die gemäss diesem Gesetz über das Verursacherprinzip durch kostendeckende Beträge zu finanzieren sind. Bisher erhob die Gemeinde lediglich eine Anschlussgebühr zur teilweisen Finanzierung der Kanalisationsanlagen. Im Gewässerschutzgesetz wird vorgeschrieben, dass unter anderem folgende Bestimmungen von den Gemeinden durchzusetzen sind:

Art. 4, Verursacherprinzip

Wer Massnahmen nach diesem Gesetz verursacht, trägt nach den Bestimmungen dieses Gesetzes die Kosten dafür.

Art. 43, Aufgaben der Gemeinden

Den Gemeinden obliegen insbesondere die Ausgestaltung der Gebühren oder anderen Abgaben für die Finanzierung der Abwasserentsorgung.

Art. 52, Finanzierung der öffentlichen Abwasserentsorgung

Die Gemeinden überbinden die Kosten für Bau, Betrieb, Unterhalt, Sanierung und Ersatz der Abwasseranlagen mit Gebühren oder anderen Abgaben den Verursachern. Das Land und die Gemeinden leisten für die öffentlichen Infrastrukturanlagen Beiträge.

Als einzige liechtensteinische Gemeinde hat Vaduz bisher keine Abwassergebühren im Sinne einer Benützungsggebühr erhoben. Um den Bestimmungen im neuen Gewässerschutzgesetz Rechnung zu tragen, hat der Gemeinderat an der Sitzung vom 4. November 2003 den Erlass eines Gebührenreglements beschlossen, das am 1. Januar 2004 in Kraft treten wird.

Höhere Gebühren ab 1. 1. 2004

Die neuen Gebühren ab kommenden Januar orientieren

sich am derzeitigen Wasserzins und betragen 80 Rappen pro bezogenen m³, die Grundgebühr pro Jahr bemisst sich über die Grösse der Wasserzähler zwischen CHF 18 und CHF 192. Beibehalten wird die bisherige Kanalisationsanschlussgebühr in der Höhe von CHF 2.50 je m³ Bauvolumen. Da langfristig geplant ist, ein einheitliches Abwasserreglement für alle Gemeinden zu erstellen, kann dieses Reglement als Zwischenlösung angesehen werden.

Im langjährigen Durchschnitt beläuft sich der Aufwand der Gemeinde Vaduz für die Abwasserentsorgung auf rund 4 Mio. Franken. Mit den neuen Gebühren kann den strengen Vorgaben des neuen Gewässerschutzgesetzes noch nicht ganz Rechnung getragen werden. Der zu erwartende Finanzierungsanteil durch die Benutzer wird knapp 20 Prozent betragen. Die Gebührenerhöhungen müssen deshalb

als erster Schritt angesehen werden. Mit der Einführung eines einheitlichen Gebührenreglements wird nochmals eine entsprechende Erhöhung der Abwassergebühren zu erwarten sein.

Gemeinde Vaduz steuert 1,2 Millionen Franke

Fast eine halbe Million für verbilligte Saisonkarten aufgewendet

In den Jahren 2001 und 2002 unterstützte die Gemeinde Vaduz die Firma Bergbahnen Malbun AG durch den Erwerb von Saisonkarten, um ein Überleben der Skilifte sicherzustellen. Die Saisonkarten hat die Gemeinde zu günstigen Konditionen an die Einwohner der Gemeinde Vaduz abgegeben. Der Aufwand hierfür betrug netto 459'550 Franken. Ohne diese Unterstützung wäre die aus der Skilift AG Malbun, Vaduz, und der Malbunbahn AG, Triesenberg, entstandene Firma bereits Konkurs gegangen. Finanzielle Schwierigkeiten, haben im

mit einem Gutachten betreffend des Sanierungsaufwandes für die Skiliftanlagen seit mehreren Monaten vor. Allein für die Sanierung der Lifte sowie für weitere Sanierungen der Bergbahn Malbun AG sind Investitionen von 26 Mio. Franken vorgesehen, mit einer Umsetzungszeit von voraussichtlich drei Jahren.

Gemäss Vorschlag des Landes sieht der Kostenverteiler 50 % (CHF 13 Mio.) für das Land und 25 % (CHF 6.5 Mio.) für die Gemeinden vor. Die restlichen 25 %, somit weitere 6.5 Mio. Franken, sollen durch private Investoren

rungsvorschlag gemacht, der auch im Vaduzer Gemeinderat Zustimmung fand:

Anteil der Privaten: 2 Mio. Franken, Anteil Land 18 Mio. Franken (75 % vom Anteil der öffentlichen Hand), Anteil Gemeinden 6 Mio. Franken (25 % vom Anteil der öffentlichen Hand). In beiden Varianten beläuft sich der Anteil der Gemeinde Vaduz auf 1.2 Mio. Franken, ebenfalls wie derjenige der Gemeinde Triesenberg. Die restlichen 3.6 Mio. Franken werden im Verhältnis der Einwohnerzahl auf die übrigen Gemeinden aufgeteilt.

mehr als 13 Mio. Franken beizutragen und hält daran fest.

Beteiligung in Form von Aktienkauf

Um ein Signal zu setzen, hat der Gemeinderat mit 8:4-Stimmen einer Kostenbeteiligung in Höhe von 1.2 Mio. Franken zugestimmt. Dies, obwohl ihm eine Beteiligung durch Private in Höhe von insgesamt 6.5 Mio. Franken unrealistisch erscheint.

Bedingungen

Die Zustimmung soll jedoch ausdrücklich nur unter Bedingungen



Jahr 2001 zu einer Fusion dieser Unternehmen geführt, die ihre Vermögenswerte in die neu gegründete Bergbahnen Malbun AG, Triesenberg, eingebracht haben.

6,5 Mio. Franken von Privaten erwartet

Das Land hat seine finanzielle Unterstützung zu Gunsten des Naherholungsgebietes Malbun von einem Konzept abhängig gemacht. Dieses liegt zusammen

aufgebracht werden. Dieser Finanzierungsanteil wird seitens der Gemeinde Vaduz jedoch als unrealistisch angesehen. Trotzdem und um ein Zeichen zu setzen, steuert die Gemeinde Vaduz 1.2 Mio. Franken bei und zwar in Form von Aktienerwerb, um die Sache endlich voran zu treiben.

Regierung lehnte Vorschlag der Vorsteherkonferenz ab

Von der Vorsteherkonferenz wurde nachstehender Finanzie-

Der Vorschlag der Konferenz der Gemeindevorsteher orientierte sich an der Finanzierung der Renaturierungsmassnahmen im Bereich der Einmündung des Binnenkanals in den Rhein. Die Gemeindevorsteher sahen eine Mitfinanzierung von Infrastrukturleistungen zu Gunsten des Naherholungsgebietes Malbun durch die Gemeinden gefährdet, wenn das Land nicht bereit ist, seinen Anteil auf 75 % zu erhöhen. Die Regierung war jedoch nicht bereit,

erfolgen, welche vorgängig der Zeichnung bzw. Liberalisierung der Aktien erfüllt sein müssen:

- Das erforderliche Kapital muss zur Gänze gezeichnet sein.
- Es darf nur eine Art von Aktien statutarisch zugelassen sein, das heisst, dass bei einer allfälligen Dividendenausschüttung (pekuniärer oder nicht pekuniärer Form) eine Gleichbehandlung von

n für SKIGEBIET MALBUN bei



Die Bilder dieser Seite wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Liechtenstein Tourismus.



privaten und öffentlichen Aktionären gegeben ist. Die Rechte und Pflichten sind somit für alle Aktionäre gleich zu regeln.

- Die nötigen Über- und Durchfahrtsrechte für die Skipisten sind vorgängig vertraglich sicherzustellen.

- Auf der Grundlage des Sanierungskonzepts ist mit der Alp-Genossenschaft Malbun, Vaduz,

ein Vertrag abzuschliessen, in welchem sämtliche Rechte und Kostenbeteiligungen langfristig zu sichern sind.

- Der Abschluss der Umweltverträglichkeitsprüfung mit positivem Ergebnis ist zwingende Voraussetzung.

Im weiteren wird dringend empfohlen:

- Es sollen 20 % mehr Parkplätze als heute – inkl. den Privatpark-

plätzen gewährleistet sein, d. h. die ortsplanerischen Grundlagen sind vorgängig rechtskräftig abzuschliessen und die entsprechende Finanzierung muss gesichert sein.

- Aus den Investitionsprojekten zur Förderung des Tourismus im Berggebiet ergeben sich Steuereinnahmen (z. B. Emissionsabgabe, etc.). Der Beitrag des Landes in Höhe von 13 Mio. Franken soll netto erfolgen, d.

h. die aus dem "Malbun-Projekt" erzielten Steuereinnahmen sind zusätzlich zu sichern.

Die im Konzept vorgesehenen Investitionen umfassen die nachstehenden Bereiche

Investitionen:

- Beschneigungsanlage CHF 3,0 Mio.
- Sanierung der Bergbahnen CHF 17,5 Mio.
- Kinderpark CHF 2,0 Mio.
- Anpassungen im Bereich Gastronomie CHF 3,5 Mio.

Total CHF 26,0 Mio.

Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit

Am 14. November überbrachte der Bürgermeister die herzlichsten Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit an die Landstrasse 73 zu Ida und Oskar Oehri. Die Eheleute gaben sich vor 50 Jahren in Madonna del Sasso im Tessin das Ja-Wort. Fünf Kinder wurden dem Ehepaar geschenkt, welche die Familie um neun Enkelkinder bereicherten. Oskar arbeitete 23 Jahre in der Druckerei Nägele, danach machte er sich selbstständig und betrieb bis 1995 seine eigene Druckerei. Nachdem sie das arbeitsreiche Berufsleben hinter sich gelassen haben, genießen die beiden das Leben, unter-



nehmen fast täglich Spaziergänge und die regelmässigen Treffen mit Kollegen möchten sie nicht missen. An dem durch die Ge-

meinde organisierten Ausflug "Ehre dem Alter" nehmen sie ebenfalls gerne teil. Wir gratulieren nochmals recht herzlich und

wünschen dem Ehepaar weiterhin viel Freude bei den gemeinsamen Unternehmungen und gute Gesundheit.

"Tag der offenen Tür beim Kaplan"

Zu einem "Tag der offenen Tür beim Kaplan" luden die Gemeinde und Kaplan Markus Degen am 14. November ein. Von 16.00 bis 19.00 Uhr bot sich Gross und Klein in der frisch renovierten Kaplanei in der St. Florinsgasse 15 die Gelegenheit, den neuen Kaplan kennen zu lernen. Die Gäste wurden unter der Leitung von Carmen Hemmerle vom Trachtenverein – der für das leibliche Wohl zuständig war – umsorgt. Unser Bild zeigt Kaplan Markus Degen und Bürgermeister Karlheinz Ospelt (Bildmitte) in angeregtem Gespräch mit Margrith Gassner (3. v. l.), Carmen Hemmerle (stehend), Barbara Beck (2. v. r.) und Esther Studer (r.).



PERSONAL NACHRICHTEN

Eintritt

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich:

Annette Ospelt trat am 1. Oktober mit einem Beschäftigungsgrad von 35% als Sekretärin im Pfarramt ein.

Seit 13. November arbeitet Markus Hämmerle mit einem Arbeitspensum von 40% im Jugendcafé Camäleon.



Annette Ospelt



Markus Hämmerle

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

Esther Gonzalez Perez, Reinigungsangestellte im Kindergarten feierte am 30. November ihr 5-jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. Dezember konnte der EDV-Verantwortliche Günther Marogg ebenfalls auf 5 Jahre in der Gemeindeverwaltung zurückblicken.



Esther Gonzalez Perez



Günther Marogg

Austritt

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Enver Köysürenbars trat nach mehrjähriger Tätigkeit im Jugendcafé Camäleon aus unseren Diensten aus.

Hochzeit

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Weg:

Rigobert Wolf, Mitarbeiter Werkbetrieb und Katja Gmür schlossen am 14. November den Bund fürs Leben.

Geburt

Wir wünschen viel Freude und alles Gute

Jolanda Rohner Wessner und Marcel Wessner freuten sich am 24. Oktober über die Geburt ihrer Tochter Rahel Michaela.

Weiterbildung

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss:

Alexandra Büchel-Gassner, Mitarbeiterin beim Jugendcafé Camäleon, schloss diesen Herbst erfolgreich ihre Ausbildung zur "diplomierten Soziokulturellen Animatorin FH" ab.

Geselliger Personalanlass

Am 24. Oktober fand im Vaduzer Dart Club "The Oldies" das 1. Dart-Turnier der Gemeindeverwaltung Vaduz statt. Unter der Anleitung eines Dart-Profis wurde gekämpft und die Entscheidung fiel zu später Stunde knapp zu Gunsten von Günther Marogg aus. Treffsicherheit bewies auch Julia Mock, die sich als beste Frau auf dem 4. Gesamtrang klassierte. Die Spieler konnten sich im Vorfeld mit feinem Gulasch und Spätzli stärken, damit auch jeder und jede das lange und spannende Turnier durchhalten konnte. Die Gemeinde bedankt sich herzlich beim Dart-Club Vaduz und seinem Präsidenten Rio Nägele, der das tolle Turnier profimässig organisierte.

Rangliste 1. Dart-Turnier der Gemeindeverwaltung Vaduz:

1. Günther Marogg
2. Kurt Zahn
3. Ingo Jäger
4. Julia Mock

Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankenmobilen-Verwaltung des Samariterversins (Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09 wenn nicht erreichbar: 233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	147 (gratis)
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenl. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten: Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	
Schlussapotheke	
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
Bestattungen	
Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34
Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)	
Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Fundbüro	
Schalteröffnungszeiten Mo-Fr 8.30-11.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. Tel.	233 23 88
privat Fax	233 23 89
Gemeindebauverwaltung	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59
Personalwesen/EDV, Städtle 33	237 78 78
Fax	232 38 25
Rathaus Hauswart Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst Natel	765 01 90
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 3	232 61 65
Kehrriechtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaver-Beseitigung	232 61 65
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungs- zentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrriechentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Bachmann Josef Natel	765 01 12
Stv. Konrad Martin Natel	765 01 11
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	765 44 46
GAV-Störungsdienst	
Lie-Comtel AG	237 15 15
Jugendtreffpunkt Camaleon	
Fabrikweg 3	230 02 10
Fax	230 02 11
team@camaleon.li www.camaleon.li	
Kindergärten	
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Schimmelgasse 13	232 62 76
Ebenholz I, Claudia Sigron	231 13 10
Ebenholz II, Vanessa Büchel	231 10 12
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Haberfeld I, Johanna Sele	232 35 42
Haberfeld II, Hildegard Beigl	232 35 41
Schwefel, Schwefelstr. 15	232 68 67
Fax	232 68 47
Abwasserwerk, Schaanerstr. 49	232 26 40
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Kaplan Markus Degen	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15
Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Natel Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	232 30 64
Primarschule Ebenholz	265 50 80
Fax	265 50 99
Natel Hauswart	765 01 66
Hauswart Florin Kofler	265 50 94
Riethof Landwirtschaftsbetrieb, 9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91
Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	765 01 80
Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Saalwart Ospelt Rainer Natel	765 01 65
Fax	235 40 61
Vermittleramt	232 01 44
Vermittler Konrad Arthur priv.	232 21 14
Vermittler-Stellvertreter Walser Ernst sen. priv.	232 58 51
Wasserwerk, Weiherweg 8	232 26 21
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 21
Fax	232 26 35
Wasserm. Werner Lageder privat	232 32 53
Werner Lageder Natel	765 01 23
Werkbetrieb, Weiherweg 3	232 61 65
Pikettdienst Natel	765 01 90
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Alt- metall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag 07.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag 07.45 - 12.00, 13.00 - 17.00 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr

Die Deponie «Im Rain» bleibt geschlossen von
Montag, 22. Dezember 2003 bis und mit Dienstag, 6. Januar 2004.